12. Jahrgang.
Nr. 573

6. Dezember 1929
ד' כסלו תר"צ

Jüdische Presszentrale Zürich





und ILLUSTRIERTES FAMILIENBLATT FÜR DIE SCHWEIZ

Erscheint wöchentlich

Redaktion und Verlag: Oscar Grün
Zürich, Flössergasse 8 · Telephon: Seln. 75.16

Nachdruck sowie Reproduktion der Bilder nur nach Vereinbarung mit der Redaktion

AGENCE CENTRALE DE LA PRESSE JUIVE **JEWISH PRESS AGENCY**

Jahresabonnement: Fr. 12.—, halbj. Fr. 6.—, viertelj. Fr. 3.50, Einzelnummer 30 Cts.
Ausland Fr. 25.—, Amerika 6 Doll., Office in New-York: 1776 Broadway.

Briefadresse: POSTFACH BAHNHOF. Postcheck-Konto: VIII 5166
Telegramme: „PRESSCENTRA ZÜRICH"

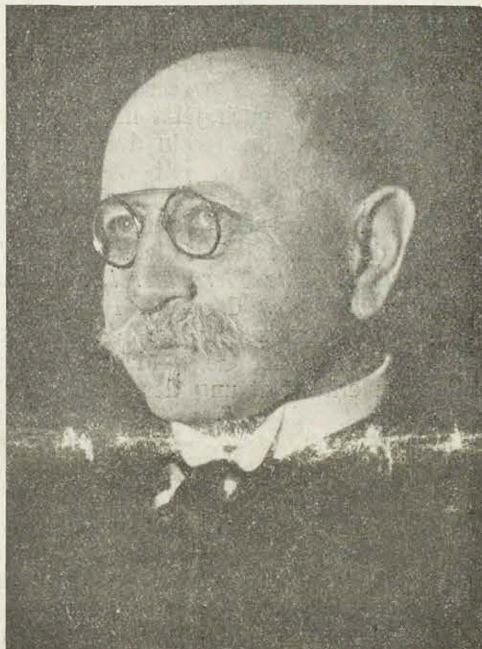
Herrn Leo Winz
Verlag Ost & West
Knesebeckstrasse 32
Berlin-Charlottenburg

25 Jahre Gemeindebund.

Von Dr. Charles Bollag, Zürich.

Elf Jahre nach der Aufnahme des ominösen Art. 25 bis in die Bundesverfassung, am 27. Nov. 1904, fand die konstituierende Versammlung des *Schweizerisch Israelitischen Gemeindebundes* in Baden statt. Vierzehn Gemeinden, nämlich *Baden, Basel, Bern, Biel, Bremgarten, La Chaux-de-Fonds, Genf, Lengnau, Lausanne, Liestal, Luzern, St. Gallen, Winterthur* und *Zürich* waren durch 27 Delegierten vertreten. Hervorgegangen aus dem damaligen gemeinsamen Bestreben der Gemeinden nach *Beseitigung des Schächtverbotes*, setzte sich der Bund zum Zweck, „die allgemeinen Interessen des Judentums in der Schweiz zu wahren und zu vertreten", unter ausdrücklichem Vorbehalt der vollen Selbständigkeit der Gemeinden in religiöser und administrativer Beziehung. Vater des Gedankens, einen engern Zusammenschluß der jüd. Gemeinden in der Schweiz herbeizuführen, war der seither verstorbene Präsident der Gemeinde Chaux-de-Fonds, Isaac *Ditesheim* sel., der schon im Juni 1902 eine Versammlung nach Bern einberufen hatte, um eine „*Fédération des Communautés israélites de la Suisse*" ins Leben zu rufen.

Das *Centralcomité*, als führendes Organ des Gemeindebundes, setzte sich von Anbeginn aus Männern zusammen, die ihrerseits eine führende Stellung in den von ihnen vertretenen Gemeinden einnahmen. Die Continuität in persönlicher Beziehung bewirkte eine unverkennbare Einheitlichkeit des Zielstrebens und der angewandten Methoden in der Führung der Geschäfte des Bundes. Als seine *Hauptaufgabe* erblickte man die Beseitigung des Schächtverbotes. Das rituelle Schlachten der Tiere ist bekanntlich ein Gebot



Dr. Hermann Guggenheim sel.
der erste Präsident des Schweiz. Isr. Gemeindebundes von 1904—1914.

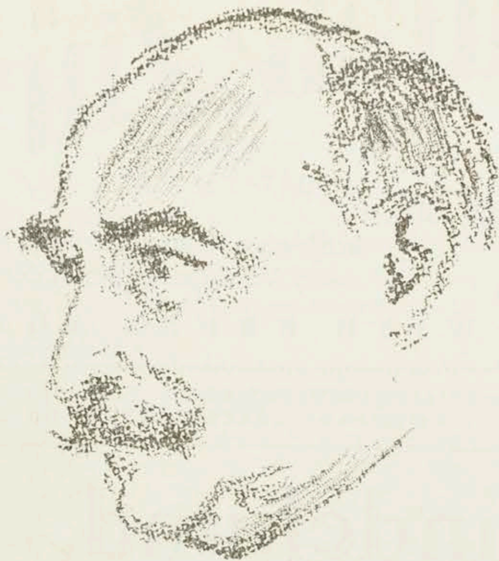


Isaac Ditesheim sel., Präsident der Isr. Gemeinde La Chaux-de-Fonds, Initiator des Schweiz. Isr. Gemeindebundes.

unserer jüd. Religion, seine Untersagung wird als Eingriff in die verfassungsmäßig gewährleistete Glaubens- und Gewissensfreiheit empfunden, und nichts war deshalb natürlicher als die Tendenz der schweizerischen Judenheit und ihrer Vertreter, mit vereinten Kräften und mittelst einer dauerhaften Organisation, den frühern Zustand auf gesetzlichem Wege wieder herzustellen. Sowohl unter der Leitung des ersten Präsidenten, Dr. Hermann *Guggenheim* sel., der während nahezu zehn Jahren das Amt mit viel Takt und Umsicht verwaltete, als auch unter dem Präsidium seines Nachfolgers, Hrn. J. *Dreyfus-Brodsky*, dessen 70. Geburtstag wir in diesen Tagen mit Freude und Genugtuung gefeiert haben, richtete der Gemeindebund seine Bestrebungen unentwegt auf dieses Ziel. Und den Mann, der aus innerster religiöser Ueberzeugung heraus ein gutes Teil seines Lebens in den opfervollen Dienst dieses Werkes gestellt hat, S. *Bloch-Roos* sel., der seit Gründung des Bundes und bis zu seinem Ableben das Sekretariat verwaltete, haben wir vor wenigen Wochen zu Grabe getragen.

Schächtverbot und Fleischversorgung.

Die Protokolle des Centralcomités und der Delegiertenversammlungen sind erfüllt vom Hauptdraktandum: Schächtverbot und Fleischversorgung. Wer Einblick in die Werkstatt des Sekretariates nimmt, staunt ob der Fülle der Detailarbeit und des Umfangs des Materials. Die Geschichte des Gemeindebundes des vergangenen Vierteljahrhunderts trägt in der Hauptsache die Signatur des Kampfes um die



J. Dreyfus-Brodsky, Basel
der verdienstvolle Präsident des Schweiz. Isr. Gemeindebundes.

Beseitigung der Fesseln des Schächtverbotes und um die Versorgung der jüd. Bevölkerung der Schweiz mit Koscherfleisch. Die Peripetien dieses wechselvollen Kampfes zu schildern, dessen Abschluß auch jetzt noch nicht abzusehen ist, würde zu weit führen; immerhin darf festgestellt werden, daß manche Teilerfolge erzielt werden konnten. So erklärte schon 1907 das Schweiz. Bundesgericht im *Rekursfall Fröhlich*, daß das Schächten von Geflügel nicht unter das Verbot des Art. 25bis falle und daß *der richtig vollzogene Halsschnitt keine Tierquälerei, sondern eine der humansten Schlachtmethoden* darstellt. Als nach Ausbruch des Weltkrieges die Grenzen für die Fleischeinfuhr völlig gesperrt blieben, erwirkte der Gemeindebund im März 1918 eine zeitweilige Außerkraftsetzung des Schächtverbotes, gestützt auf das Notverordnungsrecht des Bundesrates und diese Maßregel wurde erst zwei Jahre später, im April 1920, aufgehoben, als der Bezug von Koscherfleisch aus dem Ausland wieder möglich war. Die *Motion Scherrer-Füllemann*, die in der Bundesversammlung anno 1919/1920 zwecks Partialrevision der Bundesverfassung eingebracht worden war, hätte das mit Gutachten wohldokumentierte Postulat des Gemeindebundes auf Ausmerzung des Art. 25bis zur Verwirklichung bringen können; indes ist jene Motion und damit auch das Postulat bisher unerfüllt geblieben. Umso intensiver gestaltete sich im Verlauf der letzten zehn Jahre die Tätigkeit des Gemeindebundes auf dem Gebiete der Fleischversorgung und es ist ihm dank der vielfachen Bemühungen seiner Organe, aber auch dank der wohlwollenden Stellungnahme der Behörden des In- und Auslandes, vorab des eidg. Volkswirtschaftsdepartementes, bezw. des Veterinäramtes, gelungen, eine einheitlich geregelte Sicherstellung der Bedürfnisse der jüd. Konsumenten herbeizuführen. Die im Jahre 1926 eingeführte Uebertragung der generellen und ausschließlichen Aus- und Einfuhrlizenz für geschächtetes Fleisch auf den Gemeindebund und die damit verbundene reibungslose Handhabung des Schächtbetriebes und der Verteilung der Kontingente bildet wohl den vorläufigen Abschluß des Arbeitsprogrammes auf diesem dornenvollen Gebiet.

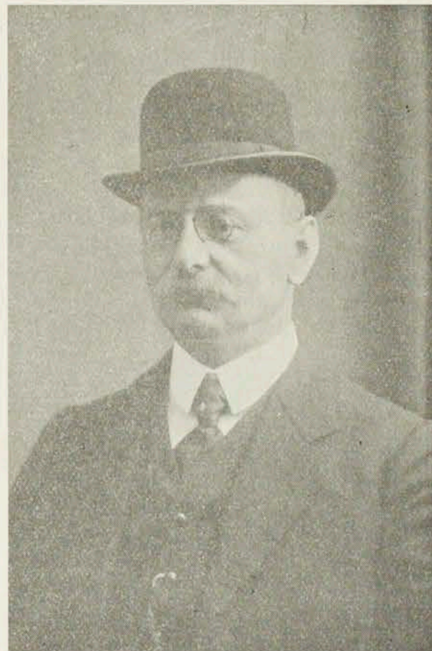
Erweiterung des Aufgabenkreises.

Hatte der Gemeindebund sich schon vor und während den Kriegsjahren mit mancherlei andern Angelegenheiten jüdisch-sozialer und religiöser Natur beschäftigt, wie beispielsweise mit der Zentralisation der Armenpflegen, der Unterstützung jüd. Wanderlehrer, der Versorgung der jüd. Bevölkerung mit rituellen Lebensmitteln in Zeiten des Kriegsnotstandes, der Erwirkung von Feiertagsurlaub für jüd. Soldaten, der Milderung der Not von Juden in Pogromländern, der Bekämpfung judenfeindlicher Druckschriften u. a. m., so machte sich in den Jahren 1922 und 1923 das Bedürfnis nach einer weitern Ausgestaltung des Arbeitsfeldes des Gemeindebundes geltend und es waren insbesondere die Delegierten der *Zürcher Cultusgemeinde*, der größten isr. Gemeinde der Schweiz, die diesem Wunsche nach Reorganisation und — in gewissem Sinn — nach Regeneration des Bundes, beredten Ausdruck verliehen. Nicht als ob am föderativen Charakter des Bundes gerüttelt werden sollte, sondern der Zweckgedanke lag in einer Erweiterung des Aufgabenkreises und in einer Stärkung der finanziellen Grundlagen. Zu dem Behufe wurden neue Statuten ausgearbeitet und von der Delegiertenversammlung in Baden am 13. April 1924 genehmigt.

§ 1, Abs. 1, derselben erhielt darin folgende Fassung: „Der im Jahre 1904 gegründete Schweizerische Isr. Gemeindebund bezweckt die Wahrung und Förderung der allgemeinen Interessen der Juden in der Schweiz, sowie die Unterstützung der Wohlfahrtseinrichtungen der Schweizer Juden. Insbesondere liegt ihm der Verkehr mit den Behörden der Schweiz, wie auch mit den jüd. Organisationen des In- und Auslandes ob."

Abwehr antisemitischer Angriffe.

Die Nachkriegszeit hatte eine Hochflut antisemitischer Angriffe im Gefolge und auch das Schweizerjudentum mußte zeitweise spürbar darunter leiden. Der Gemeindebund war in den Jahren 1924—1927 sowohl im Schosse seiner Spezialkommission zur Abwehr des Antisemitismus, als auch in den Sitzungen des



S. Bloch-Roos sel.
Sekretär des Schweiz. Isr. Gemeindebundes von 1904 bis 1929.



Centralkomitees und in den Delegiertenversammlungen ständig mit der ebenso heiklen wie schwierigen Frage nach den geeignetsten Abwehrmethoden befaßt. Er gelangte dabei zur Ueberzeugung, daß rein apologetische Kundgebungen die Quellen einer judenfeindlichen Agitation, die vorwiegend in den politischen und wirtschaftlichen Verhältnissen eines Landes gelegen sind, nicht abzugraben vermögen. Der Versuch, die unheilvollen Wirkungen der Fordbroschüre mit einer geeigneten Aufklärungsschrift über die kulturelle und soziale Bedeutung des Judentums abzuschwächen, wurde durch den Widerruf Fords und durch die allmähliche Wiederkehr normaler Verhältnisse überholt. Handgreifliche Uebergriffe des Radauantisemitismus, die vereinzelt auch bei uns Platz griffen, konnten mit Unterstützung der Behörden rasch und erfolgreich zurückgewiesen werden. Oeffentliche politische Debatten über dieses unerschöpfliche Thema wurden tunlichst vermieden und es darf gesagt werden, daß die Einzelaktionen des Gemeindebundes im Stillen oft nachhaltiger wirken als im lärmenden Getriebe der Tagesjournalistik.

Errichtung einer jüd. Friedhofanlage in Davos.

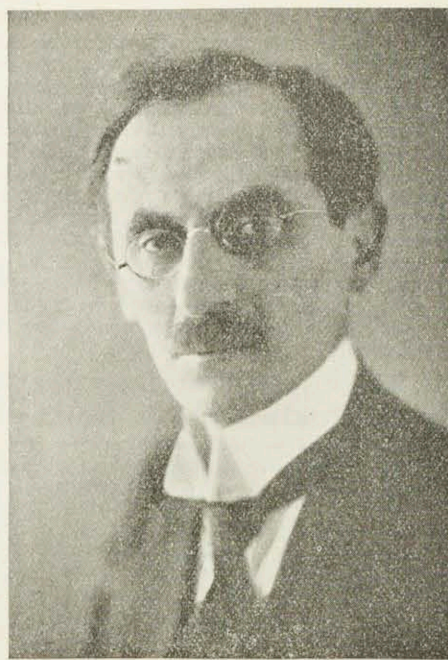
So konnte sich der Gemeindebund ohne nennenswerte Störung andern Aufgaben widmen. Dazu gehörte das im Jahre 1926 von den H.H. Saly Harburger und A. J. Rom sel., sowie der jüd. Gemeinschaft Davos angeregte Projekt des Erwerbes und Unterhaltes einer jüdischen Friedhofanlage in Davos, dazu bestimmt, den verstorbenen fremden Glaubensgenossen eine Ruhestätte zu bereiten und die einzelnen Gemeinden der Ostschweiz, die bisher diese religiöse Pflicht erfüllt hatten, in Zukunft zu entlasten. Zu diesem Zwecke beteiligte sich der Bund mit der Summe von Fr. 10,000.— am notwendigen Gründungskapital und setzte eine Kommission zur Verbreitung und Durchführung aller nötigen Pläne, Geldsammlungen und sonstigen Arbeiten ein. Es besteht die begründete Aussicht auf die baldige Vollendung dieses pietätvollen Werkes jüdischer Solidarität.

Förderung jüdischer Institutionen.

Daneben hat es sich der Gemeindebund von jeher angelegen sein lassen Wohlfahrtsinstitutionen schweiz.-jüdischer Art im Rahmen seiner immerhin beschränkten Mittel materiell zu fördern. Erwähnt seien die jährlich wiederkehrenden Subventionen an den Hilfsverein für jüd. Lungenkranke in der Schweiz, an den Lehrer- und Kantorenverband in der Schweiz und an die neugegründete Jeschiwah in Montreux, wozu die vielen außerordentlichen Beiträge an in- und ausländische jüd. Organisationen kommen, die sich jeweilen auch an den Gemeindebund um Unterstützung gewendet haben. Daß der letztere als die berufene Instanz zur finanziellen Stärkung solcher Gemeinden in der Schweiz erscheint, die zufolge Abwanderung ihrer Mitglieder oder aus andern Gründen nicht mehr imstande sind, ihre Institutionen aufrecht zu erhalten, steht außer Zweifel und ist auch schon in einzelnen Fällen praktisch geworden. Damit steht auch wohl das noch unausgereifte Postulat einer Pensionierung von ausgedienten Gemeindebeamten solcher Gemeinden im Zusammenhang, die ihrerseits ökonomisch zu schwach für eine derartige Sozialfürsorge sind.



A. J. Rom sel.
langjähriges eifriges Mitglied des Schweiz. Isr. Gemeindebundes.



Nationalrat Dr. David Farbstein, Zürich
ein prominentes Mitglied des Schweiz. Isr. Gemeindebundes.

Beteiligung an der Jewish Agency und am Wiederaufbau Palästinas.

Während der Gemeindebund sich gegenüber der zionistischen Bewegung und dem Palästinaproblem bisher passiv verhalten hatte, so ist in allerjüngster Zeit eine Wandlung in seiner Haltung eingetreten. In den denkwürdigen Augusttagen dieses Jahres fand die feierliche Konstituierung der erweiterten Jewish Agency im Anschluß an den 16. Zionistenkongreß in Zürich statt und der Gemeindebund hat in der Delegiertenversammlung vom 16. Juni 1929 den Beitritt zur Jewish Agency und die Abordnung seines Präsidenten, Hrn. J. Dreyfus-Brodsky als Delegierten beschlossen. Damit ist der Gemeindebund als Vertreter der jüd. Gemeinden der Schweiz und ihrer Mitglieder in den Aktionsradius des Wiederaufbaues von Palästina im Sinne der Balfour-Deklaration eingetreten und hat seine materielle und moralische Anteilnahme an diesem allgemein jüd. Kulturwerk zum Ausdruck gebracht. Welchen praktischen Erfolg seine Kundgebung innerhalb der schweiz. Judenheit haben wird, muß die Zukunft lehren.



Die Delegiertenversammlung vom Mai 1929.

In der letzten Delegiertenversammlung vom Mai 1929 waren 21 Gemeinden mit 2766 Mitgliedern durch 56 Delegierte vertreten. Es fehlen nur noch vier Gemeinden zur Vervollständigung des Zusammenschlusses. Mehr denn je ist der Ausspruch berechtigt, daß der Bund gegründet werden müßte, wenn er nicht schon bestände. Die Geschichte des Gemeindebundes ist ein Dokument für den Solidaritätsgedanken des schweizer. Judentums in ethischer, sozialer und religiöser Beziehung. Sie ist außerdem ein Vermächtnis der Männer, die ihn begründet und geleitet haben in stürmisch bewegten und in ruhigeren Tagen und wenn wir Schweizerjuden uns allesamt geloben, den Bund im Sinn und Geist seiner Gründer und Führer, wie auch im Sinn und Geist der stets wechselnden Zeiten zu halten und weiter zu entwickeln, dann werden seine Werke zum Segen der schweiz. Judenheit sich gestalten.

Feier des 25jährigen Bestehens der J.G.B. und Ehrung des Präsidenten J. Dreyfus-Brodsky.

Im gastfreundlichen und gediegenen Heim des Hrn. J. Dreyfus-Brodsky feierte das Centralkomitee des Gemeindebundes am 27. Nov. d. J. dessen 25-jähriges Jubiläum und gleichzeitig den 70. Geburtstag seines verdienstvollen Präsidenten. Dr. Charles Bollag und Dr. D. Farbstein brachten ein warmempfundenes Hoch auf den Mann aus, der sich in jahrzehntelangem, segensreichem Dienste an der Oeffentlichkeit hohes Ansehen erworben hat. Die von sämtlichen Mitgliedern des C.C. unterzeichnete Glückwunschadresse, die nebst einer Radierung von Prof. Wolfsfeld, ein Sujet aus dem Buche Hiob darstellend, dem Jubilaren überreicht würde, lautet:

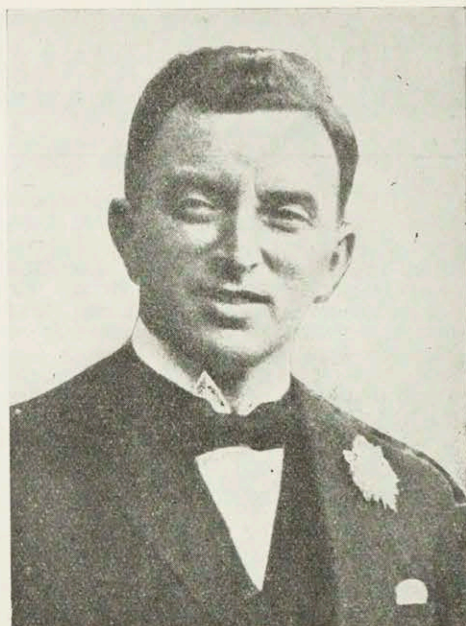
„Hochverehrter Herr Kollege! Lieber Freund!

Zu Ihrem 70. Geburtstage bringen wir Ihnen die herzlichsten Glückwünsche dar. Wir empfinden es als eine Freundespflicht, Ihnen bei diesem festlichen Anlaß aufrichtigen Dank und volle Anerkennung für alles das zum Ausdruck zu bringen, was Sie in jahrzehntelanger, führender Stellung als Mitglied, Vizepräsident und — seit Juli 1915 — als Präsident des Centralkomitees für die schweizerische Judenheit geleistet haben. Mit besonderer Genugtuung gedenken wir heute Ihres unabläßigen mannhaften Eintretens für die Beseitigung des Schächtverbotes aus der schweiz. Bundesverfassung, einer Bestrebung, die Sie als väterliches Vermächtnis übernommen und getreulich betätigt haben. Ihre unermüdliche, wertvolle Arbeit im Interesse der Koscherfleischversorgung der schweiz. Judenheit während den vergangenen Jahren beweist, wie heilig ernst es Ihnen ist um den uneingeschränkten Schutz unserer Glaubens- und Gewissensfreiheit. Die Geschichte des Schweiz. Isr. Gemeindebundes, der in diesem Monat sein 25-jähriges Jubiläum feiert, ist mit Ihrer Persönlichkeit aufs engste verknüpft. Wann immer es galt, den moralischen und materiellen Einfluß des Gemeindebundes in den Angelegenheiten des schweiz. Judentums, wie auch des Gesamtjudentums geltend zu machen, da haben Sie stets mit Freude und Opferwilligkeit in echt schweizerischer Gesinnung und aus jüd. Herzen heraus Ihre ganze Person in den Dienst einer guten Sache gestellt.

Mögen Ihnen noch viele Jahre jugendlicher Kraft und Frische vergönnt sein, um zum Wohle und zum Segen Ihrer Familie, und Ihrer Freunde, unserer Glaubensgenossen und der ganzen Menschheit zu wirken.

In Freundschaft und Verehrung

Die Mitglieder des Centralkomitees
des Schweiz. Israel. Gemeindebundes."



Gemeinderat Saly Mayer, St. Gallen,
der neugewählte Aktuar des Schweiz. Isr. Gemeindebundes.

Hr. Dreyfus-Brodsky verband seinen Dank für die erwiesene Ehrung mit einem Wort der herzlichen Genugtuung, daß es zwei Mitbegründern des Gemeindebundes, den HH. Boneff (Bern) und Picard (Biel) vergönnt war, an der Feier des 25-jährigen Bestehens teilzunehmen. In der anschließenden Arbeitssitzung des Centralkomitees konnten zwei hochherzige Vergabungen des Präsidenten, die eine in Höhe von Fr. 10,000.— zu Gunsten des Gemeindebundes und die andere im Betrage von Fr. 3,000.— zu Gunsten des zu errichtenden jüd. Friedhofes in Davos verdankt werden.

Zum *Aktuar* an Stelle des verstorbenen Herrn Bloch-Roos wurde das Mitglied des Centralcomités, Herr Gemeinderat Saly *Mayer* (St. Gallen) gewählt.

Die in bescheidenem Rahmen gehaltene, aber von Freude und hoher Befriedigung aller Teilnehmer erfüllte Festlichkeit klang in dem stillen Wunsche aus, der Gemeindebund möge auch in Zukunft vom Gefühl des harmonischen Zusammenwirkens aller Juden in der Schweiz getragen bleiben.

Vier jüdische Kantonsräte im Kanton Waadt.

Bei den letzten Kommunalwahlen in unserem Kanton sind außer den bereits erwähnten (s. JPZ Nr. 571) Hrn. Jules Bloch-Bernard (Yverdon), noch die Herren René *Dreyfus* (Nyon), Fernand *Bloch* (Payerne) und René *Geismann* (Morges) zu *Conseil-Communale* für eine Periode von 4 Jahren gewählt worden. Es ist interessant, daß in den klei-

nen Gemeinden, in denen nur vereinzelte jüdische Familien wohnen, Juden in die Gemeindebehörden gewählt werden, während in Städten, wo sie in kompakten Massen wohnen und Kraft ihrer Zahl Anspruch auf Vertretung im Stadtparlament hätten, die jüdischen Stadtväter rar oder gar nicht anzutreffen sind. Die ehrenvolle Wahl dieser 4 Herren beweist, daß die Juden im Kanton Waadt nicht nur die vollkommene Gleichberechtigung geniessen, sondern daß sie auch von allen ihren Mitbürgern hochgeachtet und geschätzt werden. Dr. *M. D.*

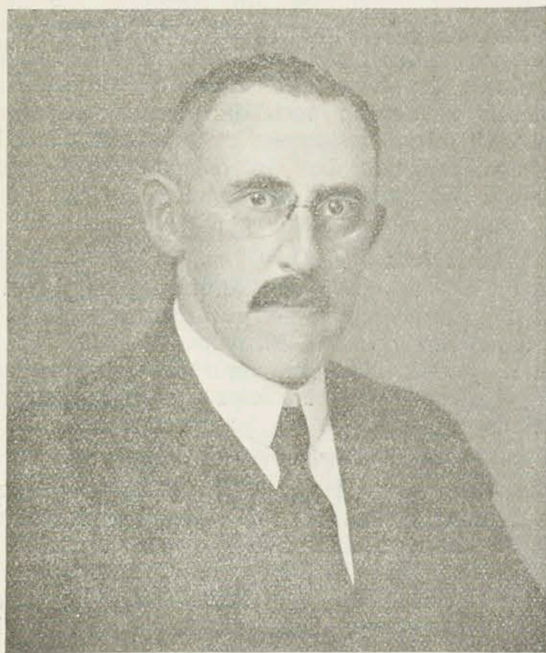
Zur Antrittsvorlesung von Prof. M. Minkowski.

Zürich. Hr. Dr. med. M. *Minkowski,* a. o. Professor an der medizinischen Fakultät der Universität Zürich, hielt am 30. Nov. vor einem großen Auditorium in der Aula der Universität seine Antrittsvorlesung über das Thema „Auge und Gehirn". Prof. Minkowski nimmt bekanntlich an jüd. Fragen, namentlich auch in philosophischer Beziehung, lebhaften Anteil; er ist Präsident der Zürcher Vereinigung für soziale und kulturelle Arbeit im Judentum.

Prof. Minkowski ist in Warschau am 15. April 1884 geboren. Er absolvierte das Humanistische Gymnasium in Warschau im Jahre 1902 mit einer goldenen Medaille und studierte darauf Medizin an den Universitäten Warschau, München und Breslau, wo er 1907 doktorierte. Im Herbst 1907 bestand er mit Auszeichnung die ärztliche Staatsprüfung in Kasan in Rußland. Prof. Minkowski arbeitete darauf als Volontärarzt an der Medizinischen Klinik der Medizinischen Hochschule für Frauen in St. Petersburg und zugleich im Physiologischen Laboratorium von J. P. Pawlow. Im Jahre 1908 begab er sich zu weiteren Studien nach Deutschland. Seit 1911 ist Prof. Minkowski in Zürich. Er war seit 1911 Assistent von Prof. von Monakow am Hirnanatomischen Institut und an der Poliklinik für Nervenkranke. Seit 1913 ist er Privatdozent an der Medizinischen Fakultät der Universität Zürich und seit 1918 Oberassistent am Hirnanatomischen Institut. An diesem hielt er auch Vorlesungen über Anatomie, Physiologie und Pathologie des Nervensystems, über die anatomischen Grundlagen der Geisteskrankheiten, über Gehirn und Seele und über verschiedene klinisch-neurologische Kapitel.

Prof. Minkowski ist Verfasser einer großen Reihe bedeutender wissenschaftlicher Werke anatomischen, physiologischen und klinischen Inhalts, teilweise auch in polnischer u. franz. Sprache; er ist ein geschätzter Mitarbeiter des „Schweizer. Archivs für Neurologie und Psychiatrie", sowie des „Zentralblatts für die gesamte Neurologie und Psychiatrie". Im August 1928 wurde er vom Regierungsrat des Kantons Zürich zum außerordentlichen Professor der Neurologie und Direktor des Hirnanatomischen Instituts und der Nervenpoliklinik an der Universität Zürich ernannt.

Prof. Minkowski ist Präsident des Psychiatrisch-Neurologischen Vereins in Zürich, auswärtiges korrespondierendes Mitglied der Société de Neurologie de Paris und der Vereinigung der Aerzte der Polnischen Republik u. Mitglied versch. anderer Gesellschaften.



Prof. Dr. M. Minkowski, Zürich.

Zum Vortrag des Grafen Coudenhove-Kalergi in Zürich.

Aus Anlaß des am 8. Dez. in Zürich vom Lesezirkel Hottingen veranstalteten Vortrag des Grafen Coudenhove-Kalergi über „Die europäische Seele", sei darauf hingewiesen, daß in den nächsten Tagen im Paneuropa Verlag, Wien, eine Neuauflage des Buches v. Dr. Heinrich Graf Coudenhove-Kalergi „Wesen des Antisemitismus" zu dem R.N. Coudenhove-Kalergi ein Essay über die Judenfrage unserer Zeit unter dem Titel „Antisemitismus nach dem Weltkriege geschrieben hat.

Vortrag Dr. Nachmansohn in der Naturforschenden Gesellschaft Luzern. Vor einem sehr zahlreichen Auditorium sprach Dr. Nachmansohn, der sich kürzlich als Nervenarzt in Zürich niedergelassen hat, „über das Problem des Schlafes". Das Publikum folgte gespannt den Ausführungen des Referenten, der es verstanden hat, das schwierige und komplizierte Problem in leichtfasslicher Weise darzustellen. Präsident Herr Prof. Dr. Theiler und Vizepräs. der Gesellschaft verdankten in warmen Worten den genußreichen Abend.

Gründung einer Investment Corporation für Palästina durch die Jewish Agency.

Aussprachen von Felix M. Warburg und Oberrichter Brandeis.

Washington. Unter der Leitung von Felix M. *Warburg*, Vorsitzenden des Administrativ Committees der Jewish Agency, fand in Washington eine Zusammenkunft führender amerikanischer Juden statt, in der einmütig beschlossen wurde, eine auf geschäftlicher Basis stehende Korporation für Kapitalsinvestierungen in Palästina zur Förderung der wirtschaftlichen Entwicklung des Landes zu begründen. Ansprachen hielten u. a. Dr. Lee K. *Frankel*, Bernard *Flexner*, Asher *Pierce*, Israel B. *Brodie*, Julius *Fohs* und Laurence *Levine*. Felix M. *Warburg* wurde ermächtigt, ein Komitee zur Organisierung der Korporation einzusetzen, welches innerhalb dreier Monate seinen Bericht zu unterbreiten haben wird. Herr Felix M. *Warburg* führte in seiner Eröffnungsansprache u. a. aus: Wir haben in Zürich einen Beschluß über Errichtung einer Finanz-Korporation gefaßt. Viele von uns waren bereit, ansehnliche Beträge zu investieren unter der Voraussetzung, daß *Leben und Eigentum in Palästina gesichert* sind. Wir haben nie geglaubt, daß sich die Frage der Sicherheit in einer so erschreckenden Form vor uns auftun würde. So traurig aber die Situation vorübergehend auch war, so müssen wir dennoch — obwohl in einem Lande mit so vielen Bevölkerungsarten zeitweilige Rückschläge unvermeidlich zu sein scheinen — an eine Stabilisierung glauben, da alle Einwohner den Wunsch haben, unter normalen Verhältnissen zusammenzuleben. Mit der Stabilisierung der Sicherheit hoffen wir, friedliche Geschäftswege verfolgen zu können. Es gibt jetzt genug Stürme in Palästina, aber wir werden das unserige dazu tun, um mit Hilfe der Korporation die Wasser zu besänftigen.

Das Ereignis des Abends war eine Ansprache des Richters am Obersten Gerichtshof der Vereinigten Staaten Louis D. *Brandeis*, der, seitdem er vor etwa 10 Jahren das Amt eines Präsidenten der Zion. Organisation Amerikas niedergelegt hat und aus der Organisation ausgetreten ist, nun zum ersten Mal in der Oeffentlichkeit mit einer Rede über Zionismus und Palästina hervortrat. In seiner Ansprache, die auf alle Anwesenden einen sehr tiefen Eindruck machte, rühmte er den Mut und die Tapferkeit der palästinischen Juden, die sich während der jüngsten Massacres bewährten. Nichts schöneres, sagte er, gibt es in der jüngsten Geschichte, als die von diesen Männern und Frauen bewiesene Charakterfestigkeit. Ich, der ich Palästina und seine Möglichkeiten kenne, sehe weder in der arabischen Frage noch in irgendeiner anderen Frage eine Gefahr. Ich habe die Balfour-Deklaration stark gefördert und halte auch heute noch an ihr fest, weil ich glaube, daß der Aufbau Palästinas durch die Juden ebenso sehr im britischen wie im jüd. Interesse liegt. Wir, eine Gruppe amerikanischer Wirtschaftsmänner von erprobter Befähigung, noch dazu unter der Führung von Felix M. Warburg, sind in der Lage — ich bin davon überzeugt — ein jüd. Palästina sichern zu helfen.

Der Jewish Agency-Anwalt Dr. Jonah Goldstein über seine Eindrücke in Palästina.

(JPZ) *New York*. - T. M. - Dieser Tage kehrte Rechtsanwalt Dr. Jonah *Goldstein*, der hervorragende amerikanische Jurist, der im Auftrage der Jewish Agency einige Zeit in Palästina weilte, nach New York zurück. Felix M. *Warburg* und Louis *Lipsky*, Präsident der amerikanischen Zionisten, empfingen ihn sogleich und besprachen mit ihm die Lage in Palästina. Während seines einmonatlichen Aufenthaltes in Palästina, war er der juristische Ratgeber der zion. Exekutive und half aktiv an der Sammlung des Materials für die Untersuchungskommission. Ueber seine Eindrücke erklärte Dr. Goldstein, daß die jüngsten blutigen Ereignisse den neuen Jischuw in seinem Bestreben, Palästina aufzubauen, nicht zu erschüttern vermochten. Jeder Pionier ist überzeugt, daß das ganze Judentum hinter ihm steht. Die Araber beginnen einzusehen, daß sie mit ihrem bisherigen feindlichen Verhalten ihre Position verschlechtern.

Eine Zusammenkunft Weizmanns mit Mac Donald.

(JPZ) *London*. - T. - Aus gut informierten Kreisen kommt die Nachricht, daß demnächst der Präs. der Zion. Org. und der Jewish Agency, Prof. *Weizmann*, vom Premier *MacDonald* in Audienz empfangen werden wird.

Das Attentat auf Bentwich im engl. Unterhaus.

(JPZ) *London*. - J. - Col. *Wedgwood* brachte im englischen Unterhaus das Attentat auf Generalstaatsanwalt Norman *Bentwich* zur Sprache. Unterstaatssekretär *Lunn* gab eine Schilderung des Vorfalles (siehe JPZ Nr. 572) und bestätigte, daß der Attentäter ein Ausläufer des Polizeidepartementes sei. Die Kugel, welche Bentwich traf, wurde bereits herausgenommen und der Patient befindet sich schon auf dem Wege der Besserung. Auf eine weitere Anfrage, wie lange die Regierung noch die Araber bewaffnet und die Juden unbewaffnet lassen wolle, antwortete der Minister, er wolle das Ergebnis der Untersuchungskommission abwarten, bevor er Entscheidungen treffe.

Sühne für Safed.

(JPZ) *Jerusalem*. - H. D. - Das Gericht von Haifa hat weitere neun Araber *zum Tode* verurteilt; sie waren angeklagt, bei den Unruhen in Safed die Familie des Dr. *Afras*, Direktor der Misrachischule, ermordet zu haben. Ein Araber wurde zu 15 Jahren Gefängnis verurteilt und 3 weitere Angeklagte freigesprochen; einer dieser Freigesprochenen wurde aber in einem früheren Prozeß bereits zum Tode verurteilt.

Guerillakrieg der Araber.

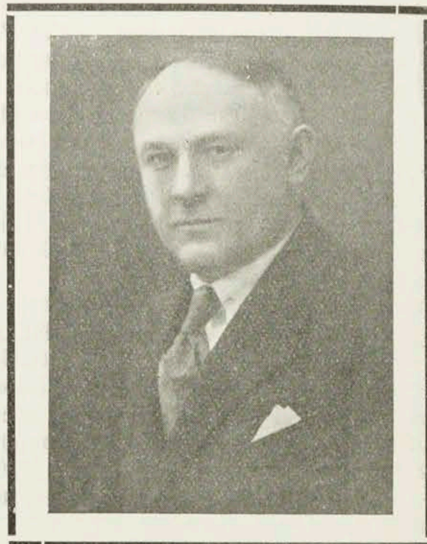
(JPZ) *Jerusalem*. - H. D. - Die Sabotageakte der Araber dauern unvermindert an und sind sogar im Zunehmen begriffen. Im sephardischen Friedhof von Jerusalem kamen sogar Grabschändungen vor, indem dort etwa 20 Grabsteine umgeworfen wurden. Auf *„Tel Mond"*, der zu Ehren von Lord *Melchett* benannten Orangenplantage, wurde ein arabischer Angriff unternommen. Auch die Misrachi-Kwuzah im Emek wurde angegriffen.

Dr. Leon Reich gestorben.

(JPZ) Der bekannte Parlamentarier und Zionistenführer Dr. Leon *Reich* ist am 2. Dez. in Lemberg plötzlich an den Folgen einer Blinddarmentzündung gestorben. Am 7. Juli dieses Jahres konnte er noch im Vollbesitz seiner Kräfte seinen 50. Geburtstag feiern (siehe JPZ Nr. 554), sein plötzlicher Tod, der für das Judentum Polens einen schweren Verlust bedeutet, reißt ihn mitten aus einer reichen parlamentarischen und publizistischen Wirksamkeit im Dienste der jüdischen, besonders der zion. Sache. Leon Reich, seit frühester Jugend zionistisch tätig, rückte dank seiner rednerischen Kraft bald in die vordersten Reihen der zion. Führer; zuletzt war er Präsident der zion. Organisation Ostgaliziens. Seine hauptsächlichste Arbeit galt der inneren Politik des Landes und ihm gelang die politische Willensstärkung des galizischen Judentums. In der schweren Zeit nach dem Kriege, entfaltete Dr. Reich eine intensive Tätigkeit im jüd. Nationalrat Polens, ihm ist es vielfach zu verdanken, daß die Judenschaft Ostgaliziens politisch gesammelt und gefestigt wurde. Von Anfang an gehörte der Verstorbene dem Sejm an, in welchem er die Rechte des polnischen Judentums hingebungsvoll verteidigte. Mehrere Jahre hindurch war er Präsident des jüd. Parlamentsklubs und zeitlebens trat er für eine *Verständigung mit den Polen* ein. Dr. Reich spielte in der zion. Weltorganisation eine bedeutende Rolle und als Mitglied des Aktions-Komitees hat er sich großen Ansehens erfreut. Er war auch Mitglied des Administrativkomitees der Jewish Agency. Während der Friedensverhandlungen in Versailles war Dr. Reich Vizepräsident des „Komitees der Jüd. Delegationen an der Friedenskonferenz" und in dieser politisch wichtigen Zeit hat Dr. Reich, der damals dem engeren Mitarbeiterstab der „Jüd. Presszentrale Zürich" angehörte, als deren Pariser-Korrespondent fungiert. In diesen Abschnitt seines segensreichen Wirkens im Sinne einer *friedlichen Politik der Verständigung* und Ausgleich der Gegensätze, fällt auch eine Besprechung Dr. Reichs mit dem Generalsekretär der Internationalen Katholischen Union, Dr. Georg *Baumberger*, die durch Vermittlung und unter Beteiligung des Herausgebers der „JPZ", Oscar *Grün*, im Jahre 1919 in Zürich stattfand. Das wichtige Resultat dieser Besprechung war ein vom *Vatikan* genehmigtes und durch die Vermittlung der JPZ an *Sokolow* nach Paris weitergeleitetes offizielles Schreiben, worin betont wurde, daß

„die Intentionen des Internationalen Katholischen Palästinakongresses dem Wohl des jüd. Volkes und den Interessen des Zionismus nicht nur keineswegs entgegenlaufen, sondern daß dieser im Gegenteil den aufrichtigen Wunsch habe, sowohl mit dem jüd. Volke, als auch mit der zion. Organisation als dessen legitimer Vertretung, in bester Eintracht und in Frieden zu leben. Der Kongreß werde auch in seinen Beschlüssen den durch die Friedenskonferenz geschaffenen politischen Verhältnissen in Palästina Rechnung tragen und werde eine besondere Genugtuung empfinden, wenn auch die zion. Organisation ihrerseits den Forderungen des Internationalen Katholischen Palästinakongresses das nötige Verständnis entgegenbringen und auf diese Weise zur gegenseitigen Unterstützung zur Förderung der gemeinsamen Ideale der Nächstenliebe und zum Heile der Menschheit auf dem uns allen heiligen Boden beitragen werde."

Dr. Reich war Mitglied vieler internationaler Vereinigungen, wie der Parlamentarischen Union, des Kongresses der Minoritäten etc. Er entwickelte eine überaus fruchtbare schriftstellerische und journalistische Tätigkeit in yiddischer, deutscher, polnischer, französischer und englischer Sprache. Die Zürcher Judenschaft hat die sympathische Figur des Verstorbenen von seinen eindrucksvollen Vorträgen über aktuelle zion. Probleme noch in bester Erinnerung.



Nun ist er mitten in seinem tätigen Leben, das dem Wohle seines Volkes geweiht war, abberufen worden. Ueberall, wo Juden leben, löst sein frühes Scheiden lebhafte Trauer aus. Auch in nichtjüdischen Kreisen genoß Dr. Leon Reich große Wertschätzung. Das galizische Judentum verliert plötzlich seinen großen Führer, der Kreis der großen Repräsentanten des zwei Millionen zählenden polnischen Judentums ist um einen großen Idealisten ärmer geworden. An seiner Bahre trauern überdies seine Frau und Kinder, seine greise Mutter, die in Baden bei Wien wohnt, wie auch der einzige ältere Bruder, ein bekannter Wiener Großindustrieller. *T. N.*

(JPZ) Lemberg. Dr. Leon Reich wurde am 2. Dez. in Lemberg in einem Ehrengrab beigesetzt. An der Beisetzung nahmen mehrere tausend Personen teil. Die Abgeordneten J. Grünbaum, Dr. H. Farbstein, Hartglaß, Senator Körner und viele andere prominente Persönlichkeiten wohnten der Leichenfeier bei. Es wurde eine Trauerwoche proklamiert. Das Exekutiv-Komitee der Zionisten von Ostgalizien hielt eine spezielle Trauerversammlung ab. Von den vielen Beileidstelegrammen, welche an die Witwe gerichtet wurden, sind zu erwähnen solche der polnischen Regierung, von Parlamentariern, der Zion. Weltorganisation etc.

Die Kampagne für das „Hebrew Union College".


Adolph S. Ochs.

(JPZ) *New York.* - T. M. - Die Kampagne zur Schaffung eines Unterstützungsfonds für das *„Hebrew Union College"*, der bedeutendsten hebr. Lehranstalt Amerikas, macht gute Fortschritte und nähert sich ihrem Ende. Unter dem Vorsitz des Präsidenten dieser Sammlung, Adolph S. *Ochs*, Herausgeber der *„New York Times"*, fand dieser Tage eine Sitzung statt, an der festgestellt wurde, daß bis jetzt für den Fonds 4,3 Millionen Dollar gezeichnet wurden; die noch fehlenden 700,000 Dollar sollen in kurzer Zeit gesammelt werden.

(JPZ) *New York.* - T. M. - Die Bibliothek des „Hebrew Union College", welche eine der größten jüd. Büchersammlungen der Welt enthält, erhielt eben wieder neue bedeutende Spenden. Mrs. *Kaufmann-Kohler*, New York, übersandte sieben Kisten Bücher, welche alle Werke des verstorbenen Direktors der Anstalt, Dr. Kohler, enthielten. Eine weitere Spende machte Rabbi James *Heller*, der dem College 125 ausgewählte Werke aus dem Nachlaß seines Vaters Rabbi Max Heller spendete.

Präsident Hoover übernimmt das Ehrenpräsidium der Denkmalkommission für Oscar Straus.

(JPZ) *New York.* - T. M. - Präsident *Hoover* nahm das Ehrenpräsidium der Oskar Straus „Memorial Association" an, welche zum Zwecke hat, für den verstorbenen großen jüd. Philanthropen Oscar *Straus* in Washington ein Denkmal zu errichten. Der amerikanische Kongreß hat den Vorschlag bereits gutgeheissen und eine Kommission mit der Ausführung beauftragt. Diesem gehören prominente Amerikaner an, wie der frühere Botschafter Henry *Morgenthau*, Archibal *Roosevelt*, Dr. Cyrus *Adler* etc.

Harry Guggenheim nimmt seine Tätigkeit in Cuba auf.

(JPZ) *New York.* - T. M. - Der zum Gesandten der Vereinigten Staaten in Cuba ernannte Harry *Guggenheim* traf dieser Tage in Havanna ein und nahm seine Tätigkeit sofort auf.



Isidor Wise (Cincinnati) gestorben.

(JPZ) *New York.* - T. M. - Isidor *Wise*, der Herausgeber der angesehenen Zeitung des amerikanischen Reformjudentums *„American Israelite"*, ist im November 72-jährig verstorben. Isidor Wise war der Sohn von Dr. Isaac M. Wise, dem Begründer des amerikanischen Reformjudentums, des „Hebrew Union College" und der genannten Zeitung, der sich bekanntlich auch für die Emanzipation der Juden der Schweiz warm eingesetzt hat. Sein Sohn setzte seine große Tradition fort, indem er die Reformideen seines Vaters weiter pflegte und zu deren Verbreitung beitrug. Er ist der Schwager von Adolph S. *Ochs*, Herausgeber der *„New York Times"* gewesen. Der Verstorbene war von früher Jugend an journalistisch tätig, nach mehrjähriger Wirksamkeit an amerikanischen Tageszeitungen übernahm er 1907—1928 die Leitung des „American Israelite". Isidor Wise arbeitete in zahlreichen jüd. Organisationen, namentlich der reformistischen Richtung, er war auch Präsident der Bnei Brith-Loge von Cincinnati.

Zu den Wahlen in New York.

Irvin Untermyer und Albert Cohen in den Obersten Gerichtshof von New York gewählt.

(JPZ) *New York.* - T. M. - Anläßlich kürzlich vorgenommener Neuwahlen für verschiedene Verwaltungs- und Gerichtsstellen wurde eine beträchtliche Zahl von Juden gewählt. Zu erwähnen ist besonders die Ernennung Albert *Cohns* zum Mitglied des Obersten Gerichts von New York; Irwin *Untermyer*, der Sohn des bekannten jüd. Führers Samuel Untermyer, wurde ebenfalls in den Obersten Gerichtshof New Yorks gewählt. Von einer sehr starken Opposition wurde Judge Gustave *Hartmann* als Kandidat in dieses Gericht vorgeschlagen. Aron *Steuer*, Sohn des bekannten Anwaltes Max Steuer, kandidierte erstmals für ein öffentliches Amt und wurde zum Richter in Manhattan gewählt. Im allgemeinen hat sich auch bei diesen Wahlen gezeigt, daß es in New York keine „jüdische Partei" gibt und daß die Kandidaten ausschließlich wegen ihrer Tüchtigkeit, nicht wegen ihrer Zugehörigkeit zum Judentum in öffentliche Aemter berufen werden. Während die jüd. Bevölkerung New Yorks etwa einen Drittel der Gesamt-Einwohnerschaft ausmacht, wurden in den Stadtrat (Board of Alderman), der 65 Mitglieder zählt, nur 10 Juden gewählt.

Frederick Brown spendet 100,000 Dollar für das jüdische Hospital.

(JPZ) *New York*. - T. M. - Der bekannte jüd. Philanthrop Frederick *Brown* spendete für das New Yorker jüd. Hospital 100,000 Dollar. Aus den Zinsen dieses Geldes sollen zwei Freiplätze zum Studium der orthopädischen Forschung errichtet werden, welche jungen Medizinern ohne Rücksicht auf ihren Glauben oder Rasse offen stehen.

Jüdische Auswanderung aus Russland.

(JPZ) *Riga*. - Sch. L. - Mit der großen Bauernauswanderung hat auch eine starke Abwanderung jüd. Bauern und anderer Leute aus Sowjetrußland eingesetzt. Dieser Tage trat eine große Gruppe jüd. Auswanderer über die Grenze. Sie wurden einer scharfen Revision unterworfen, wobei ihnen alles Geld und Schmucksachen abgenommen wurden. In Moskau konzentrieren sich mehrere hundert Juden, welche das Land ebenfalls zu verlassen wünschen.

Max Liebermann Ehrenpräsident des neuen jüdischen Museumsverein.

(JPZ) *Berlin*. - V. T. - Die dieser Tage stattgefundene konstituierende Versammlung des Jüd. Museumsvereins Berlin wählte den bekannten Maler Max *Liebermann* zum Ehrenpräsidenten. Zum Vorsitzenden wurde Generalkonsul Eugen *Landau* bestimmt, weiter gehören dem Vorstand an Arnold *Zweig*, Georg *Tietz*, Dr. *Sandler*, Dr. Max *Osborn* und Dr. A. *Donath*.

Bruno Walter kommt ans Gewandhaus.

(JPZ) *Leipzig*. Die schon seit längerer Zeit schwebenden Verhandlungen der Direktion des Gewandhauses mit Bruno *Walter*, die darauf abzielten, diesen als ständigen Dirigenten der Orchester-Konzerte zu gewinnen, sind nunmehr zu einem positiven Abschluß gelangt. Damit ist diejenige Lösung erzielt, die den Interessen des traditionsreichen Leipziger Konzertinstituts weitaus am besten dient.

Justizrat Julius Magnus Ehrendoktor zweier Universitäten.

(JPZ) Berlin. Justizrat Dr. Julius Magnus, ein tätiges Mitglied der Berliner Jüd. Gemeinde, ist von der Heidelberger Staatswissenschaftlichen Fakultät zum Ehrendoktor ernannt worden. Vor einigen Jahren wurde ihm die gleiche Ehrung durch die Frankfurter Rechtsfakultät zuteil. Magnus hat die „Juristische Wochenschrift" zu einem führenden Organ des rechtswissenschaftlichen Schrifttums ausgestaltet und sich durch die Herausgabe der „Tabellen zum Internationalen Recht" und anderer grundlegender juristischen Schriften neuerdings besondere Verdienste erworben.

Prof. Kahan Vicepräsident der „Liga für Menschenrechte".

(JPZ) *Paris*. - U. - Prof. Emil *Kahan* wurde zum Vizepräsidenten der „Liga für Menschenrechte" gewählt; der Präsident dieser Organisation, Prof. Victor *Basch*, ist bekanntlich ebenfalls Jude.

Gedenktag der Preßburger Jeschiwah. Die Vorbereitungsarbeiten zu dem großen Treffen aller ehemaligen Talmidim der „Preßburger Jeschiwah" am Jahrzeitstage des verewigten Verfassers des „Schewet Sofer" sel., sind in vollstem Gange. Aus allen Kreisen der Talmidim des Inlandes und Auslandes laufen zahlreiche Zustimmungskundgebungen ein. Die Beteiligung dürfte eine überaus große werden. In einer an die Talmidim der Jeschiwah ergehenden Einladung, werden diese zur Erfüllung der Ehrenpflicht der Teilnahme und zur ehebaldigen Anmeldung (spätestens bis Rosch Chodesch Kislew) ersucht.

Ausraubung einer Synagoge. Budapest. - L. P. - Kürzlich wurde die Arader Synagoge von bisher unbekannten Tätern vollständig ausgeraubt. Die Einbrecher sprengten sämtliche Almosenbüchsen, die sie ihres Inhaltes entleerten, rissen die Gold- und Silberverzierungen von den Thorarollen ab und warfen diese selbst auf die Erde, worauf sie verschwanden.

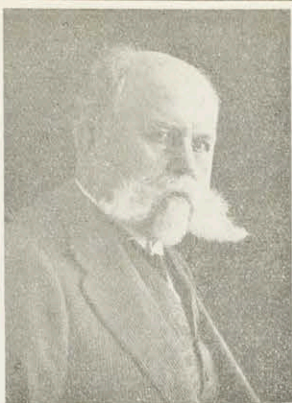


Sir Walter Shaw, Präsident der Unternehmungskommission im Gespräch mit H. C. Luke, der einen längern Urlaub erhält und nicht mehr auf seinen Posten nach Palästina zurückkehren dürfte.

(Vom Keren Hajessod zur Verfügung gestellt.)

Eine ausserordentliche Sitzung der Mandatskommission

Genf. Die Mandatskommission beendigte die Arbeiten ihrer 16. Session. Bekanntlich sprach sich die Mandatskommission gemäß dem Wunsch des Völkerbundsrates für die Abhaltung einer außerordentlichen Session im März 1930 aus, um, sofern England als Mandatarmacht bis dahin seine Untersuchungen in dieser Hinsicht beendigt hat, die unmittelbaren und weiteren Ursachen der *Unruhen in Palästina* zu prüfen und über die Maßnahmen zu beraten, um in Palästina wieder Ordnung herzustellen und allen ähnlichen Ereignissen vorzubeugen. Die Mandatskommission wird über die Arbeiten der nun abgeschlossenen Session einen Bericht aufstellen, den der Völkerrbundsrat in seiner Januarsession behandeln wird.



Auszeichnung von Ing. Leopold Lourie, Wien.

(JPZ) *Wien.* - W. - Der Bundespräsident hat dem Ing. Leopold *Lourié,* Chef der weltbekannten Sperrholzfabrik Lourié & Co., Wien, für seine vielen Verdienste um Gewerbe und Industrie das *silberne Ehrenzeichen* für Verdienste um die Republik Oesterreich verliehen. Ing. Lourié stammt aus Pinsk und ist heute noch polnischer Bürger; er ist der Schöpfer einer ganz neuen Holzindustrie, der Sperrholzplatte, die sich in wenigen Jahrzehnten die Welt erobert hat. Wir gratulieren herzlich.

Eine wichtige Entdeckung eines jüdischen Arztes.

(JPZ) *Wien.* - T. N. - In der Wiener Aerzte-Gesellschaft wurde jüngst über eine ungeheuer wichtige neue Entdeckung eines jüd. Arztes aus Odessa berichtet. Es gelang nämlich dem Professor *Schwarzmann,* vom Odessaer Institut, die Herstellung eines Präparates „Miel" benannt, das ein Verfahren zur Behandlung der Angina pectoris (Brustbräune) darstellt.

Echo des Halsmann-Prozesses.

(JPZ) *Wien.* - T. N. - Das Innsbrucker Oberlandesgericht hat der Anzeige der beiden Verteidiger im bekannten Halsmann-Prozeß stattgegeben und wegen Indiskretion den Disziplinarrat der Rechtsanwaltkammer in Innsbruck vom Amte suspendiert und eine Untersuchung eingeleitet.

PARTIE

L'oeuvre scolaire de l'Alliance Israélite Universelle.

(JPZ) Paris. A la séance extraordinaire annuelle du Comité Central de l'Alliance Israélite Universelle (voir notre No. 571) M. Jacques Bigart, secrétaire de l'Alliance, a présenté un rapport de gestion, dans lequel il a dit entre outre de l'oeuvre scolaire de l'Alliance:

Au maroc.

Au Maroc, nos progrès sont constants et pour ainsi dire réguliers. Notre aire d'activité s'augmente tous les ans de nouvelles localités situées dans des parages jusqu'alors presque inaccessibles du bled marocain. Ces jours derniers nous avons ouvert des écoles à Taroudant, à Memnat, à Ben Ahmed, où vivent d'assez importantes agglomérations juives qui n'ont, pour ainsi dire, jamais eu le moindre contact avec la civilisation moderne, mais qui, au spectacle de leurs congénères qui ont déjà reçu l'empreinte de l'Alliance, accueillent avec reconnaissance et ardeur notre venue. Les instituteurs que nous envoyons dans ces villes ou villages du bled marocain trouvent auprès des fonctionnaires européens un accueil d'une grande bienveillance et un concours précieux pour l'installation et la bonne fréquentation de l'école. Cette collaboration des autorités du Protectorat et de nos directeurs donne aux israélites un sentiment de sécurité morale et de confiance en eux-mêmes qu'ils n'ont jamais connu et qui double leur attachement pour l'école.

Les écoles de l'alliance en Palestine.

L'Alliance n'a pas attendu pour s'occuper avec un intérêt particulier de la Palestine que le sionisme ou d'autres causes eussent attiré l'attention du monde juif sur la Terre-Sainte. Dès 1870 elle créa l'Ecole Agricole de Jaffa, qui est devenue un établissement modèle, qui fait l'admiration des spécialistes et des touristes. Entre 1870 et 1880, elle tenta de créer des écoles primaires, mais se heurta à l'intransigeance des rabbins qui menaçaient d'excommunier les parents qui nous confieraient leurs enfants. Enfin, en 1882, un homme à qui l'Alliance et le judaïsme palestinien doivent beaucoup, un de nos jeunes maîtres formés à Paris, M. Nissim Béhar, réussit à prendre pied à Jérusalem et à fonder l'école. Cet embryon scolaire de 1882, qui comptait moins de 10 élèves au début, s'est scindé un peu plus tard: école professionnelle avec 6 ateliers, écoles de garçons avec 910 élèves, école de filles avec 400 élèves. Les autres villes de Palestine furent successivement conquises. A Jaffa, nous venons d'achever des travaux d'aménagement qui porteront l'effectif scolaire à 1.300 élèves; à Caïffa, grâce au don d'un généreux ami de l'Alliance, nous construirons dans le courant de cette année un local scolaire pour 800 à 900 enfants.

De tout temps les missions catholiques et protestantes ont fait grand effort de propagande en Palestine; il n'est pas de sacrifice qui leur coûte pour enrôler sous leur drapeau quelque pauvre diable de juif. Leur action sur les adultes étant à peu près nulle, elles l'ont reportée sur l'enfance. Les petits juifs trouvent dans leurs écoles des avantages qu'aucune autre ne leur offre; aussi comptent-elles un nombre toujours assez important d'enfants juifs. Lorsque nous avons fondé notre école de Jérusalem, M. Béhar a cherché à recruter ses premiers élèves parmi ces jeunes transfuges et depuis près de 40 ans nous leur ouvrons largement nos portes. Malgré tout, quelque 250 élèves continuent à fréquenter les établissements des missions. L'année dernière nous avons aménagé dans notre local plusieurs nouvelles salles de classe pour cette déplorable catégorie d'enfants. Nous avons réussi à en attirer une centaine; nous continuerons cette tâche d'assainissement moral.

Conférence du Dr. Jacobson à Genève. La Société Sioniste de Genève a invité le Dr. Victor Jacobson, Directeur de l'Agence Permanente de l'Organisation Sioniste auprès de la S.D.N. à donner une conférence sur le Sionisme. La présidence était tenue avec une distinction parfaite par M. Armand Brunschwig. Le thème choisi par l'orateur était „Quelques vérités sur le Sionisme actuel". Le Dr. Jacobson donna à son auditoire d'intéressants aperçus sur la situation actuelle. Il critiqua l'attitude du gouvernement palestinien pendant les sanglants événements. Il estima l'entente avec les Arabes nécessaire, mais elle ne doit pas se faire au prix de concessions exagérées. Il demanda que l'immigration se fasse progressivement. L'orateur insista aussi sur la nécessité de

FRANCAISE

soutenir le Keren Hajessod et le Keren Kayemeth. M. Zévi Aberson discuta longuement la conférence. Il s'éleva avec véhémence contre le système „philanthropique" de la reconstruction d'Eretz-Israel et la non-application du programme de Herzl. Le Dr. Jacobson donna une vibrante réplique à M. Aberson. A l'occasion de cette intéressante conférence, K. Fissé fit un appel en faveur du Fonds National Juif. E.

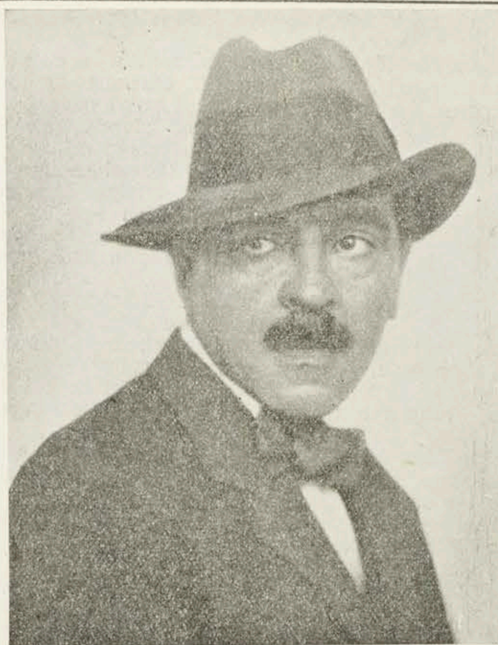
Quelques minutes avec le Dr. Eugène Soskin.

Genève. La question de la légion soulève un courant d'opinions bien diverses. Aussi avons-nous demandé à l'éminent Sioniste-révisionniste Dr. Soskin, qui est encore à Genève, de nous renseigner sur ce sujet. La légion, dit le Dr. Soskin, avait été fondée pendant la guerre par Jabotinsky et le Colonel Pattersen. Son caractère était uniquement de protection et non d'offensive. En Angleterre, on nous reproche le sang que les soldats anglais pourraient éventuellement verser pour nous. Nous ne pouvons pas non plus accepter une organisation de défense composée d'Arabes, puisque nous ne pouvons pas nous fier à eux. Ce que nous préconisons, c'est une milice juive dans chaque colonie, placée sous le commandement d'un officier anglais. Si la légion avait existé, les Arabes n'auraient pas osé nous massacrer. Pour un but analogue, nous avons institué le Fonds Tel Haï. Il est destiné à donner aux jeunes gens des deux sexes une éducation sportive, une préparation pour la colonisation et à leur apprendre le maniement des armes. L'idée de la légion n'est pas une manifestation de militarisme. Elle ne devrait exister que tant qu'une entente complète ne sera pas établie entre Juifs et Arabes. Quand cette harmonie sera assurée, la légion deviendra inutile, n'aura plus sa raison d'être. E.

Film sur le printemps en Palestine. Genève. Un nombreux public s'est rendu samedi soir à l'Athénée pour assister à la projection du film sur le printemps en Palestine. La Société de Géographie de Genève, tenant compte du vif intérêt que soulève actuellement la Palestine, organisa cette soirée, avec le concours de M. Kahany, secrétaire de l'Agence Permanente de l'Organisation Sioniste auprès de la S.D.N. Mr. Kahany donna un aperçu général sur le Sionisme depuis son début jusqu'aux événements actuels. Il insista sur la nécessité d'une entente avec les Arabes, d'une ferme application du mandat et exprima la confiance des Sionistes dans la Commission d'enquête instituée par l'Angleterre. Le film interressa vivement la nombreuse assistance, en grande majorité non-juive. Plusieurs membres de la Commission des Mandats étaient présents à la séance. E.

La communauté Agudath-Achim de Genève, se fait un plaisir d'annoncer à tous nos coreligionnaires qu'elle aura l'honneur d'accueillir la société de Zurich „Hazomir" qui a bien voulu accepter de se produire lors de notre grande soirée du 4 janvier prochain. C'est un heureux privilège pour nous, de pouvoir recevoir et présenter ici, ces réputés chanteurs. Leur seule présence constitue un succès, et rehausse encore l'attrait de notre grande fête. Nous bénéficierons aussi du bienveillant concours de notre „Club Sportif" qui nous a promis la production de sa classe du pupilles, dont l'apparition a toujours eu les plus sincères applaudissements. Nous vous annoncerons encore d'autres „clous" mais ces deux là déjà suffisent à faire augurer d'une des plus belles soirées de notre grande famille israélite.

Genève. La **Société Dramatique Israélite** a donné le 30 novembre sa soirée annuelle. La pièce présentée „Der Landsmann" de Sholem Asch, fut jouée avec talent par la troupe. Les principaux interprètes étaient M. M. Sakhnowsky, Polinski, R. et J. Tschoudnowsky, A. Sakhnowsky, A. Dvoskin, Dournov, Mmes. L. Sakhnowsky, Ch. Altyzer, M. Friedmann, L. Dvoskin, F. Tupfmann. Mlles. L. Berchadski et F. Oiffer furent simples et charmantes dans des rôles épisodiques. La pièce eut du succès et les artistes furent applaudis. Puis un jazz aux sons discordants fit danser la jeunesse. E.



Jakob Wassermann revidiert sein Urteil über die Ostjuden.

(JPZ) Wien. Der Dichter Jakob Wassermann hatte bekanntlich in einem offenen Brief an den Herausgeber der „Monatsschrift für kulturelle Erneuerung" sich abfällig über die Ostjuden geäußert. In dem Vorwort zu seinem Werke „Priester der Liebe" (Die Welt der Chassidim) bringt Chajim Bloch, der bekannte Autor mehrerer Werke über Chassidismus, eine eindringliche Widerlegung der Ansichten Wassermanns über Ostjudentum und schreibt u. a.: „Auch die Ahnen dieser von Jakob Wassermann so herabgesetzten Ostjuden väterlicher- wie mütterlicherseits, lebten und arbeiteten viele Jahrhunderte im Herzen von Deutschland. Wir besitzen die Berichte von Zeugen und Zeitgenossen über die Judenverfolgungen in Deutschland während der Kreuzzüge und später und sehen, daß unsere Ahnen gezwungen waren, ihre geliebte deutsche Heimat zu verlassen; Polen hat sie aufgenommen." „Und diese „Jidden", heißt es in dem von Walter Gerbing, einem deutschen Nichtjuden, herausgegebenen Buche „Das Erdbild der Gegenwart", „hingen treu am Alten, sprachen das Mittelhochdeutsch ihrer aus dem Westen ausgewanderten Ahnen, lebten und webten aber im Grunde gar nicht auf polnischer Erde, sondern im Ghetto und in ihrer Synagoge."... Diese Juden haben, vielleicht unbewußt, Jahrhunderte hindurch deutsche Kultur im Osten verbreitet und im gewissen Sinne auch deutsche Wesensart auf polnischer Erde bewahrt."

Jakob Wassermann hat nun als Erwiderung auf diese Vorrede ein Schreiben an Chajim Bloch gerichtet, in dem er u. a. sagt: „Ihre Bemerkung wegen der Ostjuden trifft in keiner Weise meine wirkliche Haltung und Stellung. Vor Jahr und Tag ließ ich mich einmal zu einer ungeduldigen Abwehrgeste hinreissen, die, von einigen jüdisch-nationalistischen Hetzblättern aufgegriffen. Veranlassung zu allerlei Lärm und Verleumdung gab. Wer sollte besser wissen als ich, wieviel Geist, Tiefe und Märtyrerkraft gerade in diesem Teil des Volkes steckt!"

Wien. - T.N. - Der bekannte Wiener Verleger Paul v. Zsolnay hat sich mit Frl. Maria Mahler, der Tochter des verstorbenen Komponisten Gustav und Alma Mahlers, verlobt.

Vermischte Nachrichten.

Auszeichnungen für belgische Juden. Antwerpen. - H. Sp. - Der belg. König, S. M. Albert I., ernannte die jüd. Philanthropen Grégoire Karlin und Moïse Rappaport, Vorstandsmitglieder des jüd. Wohltätigkeitsvereins „Ezra", zum Ritter des Ordens der Krone.

(JPZ) Antwerpen. - H. Sp. - Die ehemalige berühmte jüd. Wilnaer-Truppe, die in Amerika infolge finanzieller Ursachen auseinander gegangen war, baut sich hier in Antwerpen wieder auf. Berühmte Künstler wie M. Ekman, Alexander Asro und seine Frau Sonia Alomis sind bereits in Antwerpen eingetroffen.

Das Wechselgesetz in Jugoslavien berücksichtigt den Sabbat. Belgrad. - S. k. - Das neu publizierte Wechsel- und Scheckgesetz Jugoslaviens enthält eine auf jüdischerseits erhobene Vorstellung hin eingefügte, den Sabbat betreffende, Verordnung. Nach ihr können gegen jüd. Schuldner, deren Wechsel an jüd. Feiertagen fällig waren, Proteste nicht vor Ablauf dieser Feiertage gemacht werden.

Der Leiter der Jeschiwah von Telschi, Rabbi Joseph Leib Bloch in Kowno, ist dieser Tage im Alter von 70 Jahren verstorben. Der Verstorbene hat der Jeschiwah von Telschi zu hohem Ansehen verholfen. Auf dem Gebiete der rabbinischen Wissenschaft war Rabbi Bloch eine erste Autorität. Der Verstorbene beteiligte sich auch in der Agudaleitung.

Hebräisch in den türkischen Schulen verboten. Konstantinopel. Das Schuldepartement der türkischen Regierung instruierte die Leiter der jüd. Schulen dahin, daß Hebräisch-Unterricht in diesen Schulen nicht mehr erteilt werden darf.

Palästinawanderung. Im September wanderten 603 Juden nach Palästina ein und 130 aus; im Oktober wanderten 500 Juden nach Palästina ein.

„Dawar" erscheint wieder. Die hebr. Jerusalemer Tageszeitung „Dawar", Organ der Arbeiterschaft, die vor mehreren Tagen wegen Veröffentlichung der „schwarzen Liste" der Regierung verboten wurde, darf ab 21. Nov. wieder erscheinen.

(JPZ) Bei der Generalversammlung der „Palestine Mercantile Bank" wurde die Erhöhung des Aktienkapitals auf 50,000 Pfund bewilligt.

Yehudi Menuhin's Konzert in Zürich.

Zürich ist wieder um eine Sensation reicher. Aber mehr als das: durch Yehudi Menuhins Auftreten wurde man einer musikalischen Offenbarung teilhaftig, die tatsächlich ans Wunderbare grenzt. Alles deutet darauf hin, daß der kaum dreizehnjährige jüdische Knabe Yehudi, der alles schon in sich hat, unter strenger erzieherischer Obhut (die Eltern haben das hebräische Herzlgymnasium in Tel Aviv besucht und haben an amerikanischen Universitäten das Lehrerdiplom erhalten) bleibt, bis er einmal Manns genug sein wird, das unbewußt Empfangene mit der bewußt persönlichen Gestaltungskraft des reifen Musikers zu durchdringen. Ein Wachstum in die seelischen Bezirke der Musik, der Strom männlicher Leidenschaft (Franck-Sonate) sowie der Sinn für die tektonischen Gesetze der Tonkunst (Bach, Chaconne), das sind die drei restlichen Dinge, welche der Knabe noch benötigt, um (im Doppelsinne) ein ganz Großer zu werden. Alles andere ist in reichstem Maße bereits vorhanden: der singende, herrlich reine Ton, der rhytmische Elan und ein im Verhältnis zu seiner Jugend höchst bemerkenswerter Grad der künstlerischen Auffassungsgabe. Ueber die größten technischen Schwierigkeiten spielt der kleine Hexenmeister Yehudi Menuhin mit einer Selbstverständlichkeit hinweg, die ihn in die vorderste Reihe der internationalen Virtuosen rückt. Und daß sich dieser manuellen Meisterschaft ein gänzlich unbefangener, wirklich kindlicher Ausdruck gesellt, das eben macht die Begegnung mit Menuhin zu einem ungewöhnlichen Erlebnis. Die „Tonhalle" wurde bei dem Anlaße gestürmt, und der Wunderknabe erst nach einer Kette von Zugaben entlassen.



Yehudi Menuhin.

Pressestimmen.

Neue Zürcher Zeitung. „Der kaum dreizehnjährige Knabe Yehudi Menuhin ist in seinen musikalischen Aeußerungen tatsächlich als ein Naturwunder seltenster Art anzustaunen...

Ueber das Beklemmende hebt bei Menuhin hinweg die absolute Natürlichkeit, die sich der Knabe im Auftreten und im Spiel bewahrt. Sein Spiel, das in normaler, günstiger Situation kein Versagen kennt, wirkt beglückend in der restlosen Uebereinstimmung der Funktion seines phänomenalen Musiksinnes mit dem Gliedermechanismus... Menuhins Auftreten hat die gefährlich hochgeschraubten Erwartungen im Wesentlichsten und im Möglichen wirklich erfüllt. Es wurde zum Ereignis.

„Tagesanzeiger". „Der Kritiker, der Geiger, der Pädagoge in mir beugt in Ehrfurcht sein Haupt vor solchen musikalischen Offenbarung, weil sie die Grenze, die das Menschliche vom Göttlichen trennt, überflügelt. Dieses Kind ist ein Phänomen, das in den Annalen der Geschichte des Geigenspiels vielleicht einzig dastehen dürfte. Nicht die manuelle Geschicklichkeit, die bei angeborener Begabung, durch Fleiß, Energie und durch einen zielbewußten Lehrer zur Vollendung gebracht werden kann, ist frappierend, sondern sein von reichem subjektivem Empfinden erfüllter Vortrag, ganz gleich, ob es sich um die Klassiker oder um die Romantiker handelt, und sein feines Gefühl für Dynamik, Rhytmik und Intensität der Tongebung.'.

Zürcher Post. Zürich ist nicht um eine Sensation, sondern um ein strahlendes Wunder reicher geworden. Ich mag das Unfaßbare nicht zergliedern und auflockern, will nur sagen, daß alles Gute und Schöne, dem man zuweilen entgegenträumt, hier Wirklichkeit geworden ist, daß Menuhin, dieses Kind, uns nicht nur technische Vollendung hören läßt, daß er mehr noch, gleich den Besten aller Zeiten, als ein restlos Dienender im musikalischen Kunstwerk aufgeht. Sein gesunder, sinnlich blühender und blendend reiner Ton, der nicht vom geringsten Versager getrübt wird, ein Mezza voce, wie man es verhaltener und doch klingend nicht mehr denken kann, bezaubern uns.

DAS BLATT DER JÜDISCHEN FRAU

Rahel Wischnitzer über „Hellenistische Synagogenbauten".

(JPZ) Berlin. Die Architektin Rahel Wischnitzer-Bernstein referierte in einem Vortrag über „Hellenistische Synagogenbauten" an Hand eines reichen Lichtbildermaterials die Typen der synagogalen Architektur von der vorchristlichen Synagoge in Delos bis zur neu ausgegrabenen Synagoge in Beth Alpha in Palästina aus dem 6. Jahrh. Sie schilderte die Formen des antiken synagogalen Gerätes und entwickelte interessante Theorien über die Entstehung des siebenarmigen Leuchters, sowie der Chanukahlampe, deren Vorbild in der Antike zu finden ist. An die Ausführungen über das noch wenig erforschte Gebiet der synagogalen Kunst in hellenistischer Zeit schloß sich eine angeregte Diskussion. Die Referentin beantwortete in eingehender Weise Fragen, die aus der Zuhörerschaft an sie gerichtet wurden.

Von der Hadassa.

(JPZ) Jerusalem. - Z. - Die Hadassafrauen-Organisation in Kanada hat der Zentrale der Kupath Cholim weitere 6000 Dollars zur Errichtung eines Gebäudes für das Personal des Sanatoriums „Arsa" bei Moza überwiesen. Bis jetzt wohnt das Personal in einer alten, unzureichenden Baracke in großer Enge, die im Winter für Wohnzwecke ungeeignet ist. Das Bedürfnis nach einem Neubau hat sich nach den Ereignissen der letzten Monate als besonders dringlich erwiesen.

Genève. La Ligue Internat. de Femmes pour la Paix et la Liberté, intéressée par les récents événements de Palestine, a eu l'heureuse idée d'inviter le Dr. Eugène Soskin, membre du Grand Comité d'Action et du Comité Central de l'Union des Sionistes-révisionistes, à lui parler du Sionisme. Introduit en termes sympathiques par la distinguée présidente Miss Mary Sheepshanks, le Dr. Soskin parla du Sionisme et du Mandat palestinien. Sa conférence, claire et logique, fut à la fois critique et constructive. Il exposa l'état actuel de la colonisation en Palestine, les possibilités économiques et colonisatrices du pays, indiquant les nombreuses réformes nécessaires. Il souligna le fait que la plupart des administrateurs anglais en Palestine sont d'anciens coloniaux, qui habitués à des peuplades primitives, sont inaptes à comprendre les revendications d'un peuple aussi développé que le nôtre. Ils sont enclins à nous préférer les Arabes, dont les besoins sont plus simples, primitifs. Et ils ont fait de l'administration palestinienne une administration nettement arabophile, de sorte que le mandat est loin d'être intégralement appliqué. La conférence fut suivie avec un intérêt très soutenu. Mr. William Rappard, membre de la Commission des Mandats, prit une part active dans la discussion. Il posa diverses questions sur les conditions économiques de la Palestine et exprima sa sympathie pleine d'admiration pour l'ex High Commissioner Sir Herbert Samuel. Il parla en termes très élogieux de l'idéalisme des Halutzim, dont il a pu apprécier l'oeuvre pendant son voyage en Palestine. La conférence du Dr. Soskin a donné à l'assistance une image bien nette de la situation actuelle en Palestine. E.

Aus der Bais Jakob Bewegung. (Mitg.) Das **Zürcher Komitee** der Bais Jakob-Bewegung hielt diesen Mittwoch eine Sitzung ab, an welcher beschlossen wurde, das nunmehr bestehende Interesse für die Bais Jakob-Schulen durch geeignete Maßnahmen wachzuhalten. Ferner hat jede Dame des Komitees den Verkauf der sog. „Bausteine" übernommen. Dieses Bais Jakob-Schulwerk, dessen Bedeutung für die jüd. Allgemeinheit in maßgebenden Ländern erkannt wurde, hat auch hier in der Schweiz eine ganze Anzahl Freunde gefunden, und man hofft einen stets weiteren Interessentenkreis für diese Bais Jakob-Bewegung zu schaffen. Der Propagandavortrag von Frl. Dr. J. Rosenbaum in Luzern war gleich dem in Zürich von schönem Erfolg begleitet.

Ein Aguda-Heim in Zürich. (Eing.) Die Agudas Jisroel Jugend- und Mädchengruppe haben in der Brandschenkestr. 30, Part., ein Heim, bestehend aus 3 Zimmern und Küche eingerichtet. Die Einweihung findet für Gruppenmitglieder nächsten Sonntag abend statt und werden alle Interessenten eingeladen, das Heim im Laufe der kommenden Woche zu besuchen. Dasselbe ist jeweils von 4 Uhr nachmittags an geöffnet.

Pro Leysin. Frau Botschko, die Gründerin des Pro Leysin-Komitees, welches jüd. tuberkulösen Patienten und Rekonvaleszenten in Leysin ein Heim bietet, in dem sie auch rituelle Pflege erhalten, befindet sich zur Zeit in London, um für die Leysin-Idee zu werben.



Frl. Sylvia Klüger debütierte am Corso-Theater in Zürich in der bekannten Operette „Der Vogelhändler" und ersang sich in der Rolle der Briefchristel einen von lebhaftem Applaus und mehrmaligen Hervorrufen begleiteten Erfolg.

Zürich. (Eing.) In der Arbeitsgemeinschaft zion. und misrachistischer Frauen spricht Donnerstag, den 12. Dez., abends 8.15 Uhr, in der Pension Ivria, Herr Dr. Wilensky über das Thema „Der jüdische Kindergarten". Mitglieder und Gäste sind bestens eingeladen, sich über dieses zeitgemäße Thema orientieren zu lassen.

Prof. Dr. Robert Chable: Vor der Ehe. Deutsch von G. Weidmann. Fr. 1.50. Verlag Schweizerische Zentralstelle für Gesundheitspflege Zürich. — Diese Schrift wendet sich an junge Leute und ihre Eltern und zeigt den Weg zur physischen und psychischen Vollkommenheit. r. s.

Marianne Weber: Die Ideale der Geschlechtergemeinschaft. Verlag F. A. Herbig, Berlin, 1929. 64 S. — Im Heft 4, Schriftenreihe der Deutschen Akademie für soziale und pädagogische Frauenarbeit in Berlin, behandelt Marianne Weber die Ideale der Geschlechtergemeinschaft, indem sie zur sexualethischen Idealorientierung grundsätzlich Stellung nimmt, die Ehe als Daseinsvollendung behandelt und die wichtigsten Ursachen der modernen Ehekrisis und Ehekritik aufzudecken sucht. Die Auseinandersetzung mit dem überaus schwierigen Problem der Geschlechtergemeinschaft verdient umso mehr Beachtung, da die Ausführungen von Marianne Weber von der Voraussetzung ausgehen, daß die Ehe wie sie sein soll, also die Idee der Ehe, die höchste und einzige ist, an der wir generell die Geschlechtlichkeit orientieren. r. s.

„Wer weiß es?" Eine Züricher Dame hat ein neues, unterhaltsames und zugleich bildendes Gesellschaftsspiel entworfen, das bei Jung und Alt gewiß großen Anklang finden wird. Es verbindet in überaus geschickter Weise Unterhaltung mit Bildung. In Form von Frage und Antwort ist den Mitspielenden Gelegenheit geboten, in anregender Weise auf allerlei Fragen des täglichen Lebens, der Geographie, Politik, Wohltätigkeit etc. Antwort zu geben; eine moderne und lehrreiche Art der Unterhaltung. Das sehr originelle Spiel ist in allen besseren Spielwarengeschäften erhältlich und dürfte, da es geeignet ist, lange Winterabende angenehm zu verkürzen, überall beifällige Aufnahme finden.

Beileidstelegramm des Schweiz. Isr. Gemeindebundes an die Familie des Pfarrer Reichen.

Der Schweizerische Isr. Gemeindebund hat an Frau Pfarrer Reichen in Winterthur folgendes Beileidstelegramm gerichtet: „Das Centralcomité des Schweiz. Isr. Gemeindebundes betrauert den Verlust Ihres Ehegatten, des großen Menschenfreundes, der so oft sein warmes Herz für das Los bedrückter Juden zeigte. Im Namen des Centralcomités des Schweiz. Isr. Gemeindebundes J. Dreyfus-Brodsky.

Israelitische Cultusgemeinde Zürich. Die Schulpflege der Isr. Cultusgemeinde Zürich errichtet mit Anfang Januar 1930 einige Lehrkurse für die Jugend und für Erwachsene zur Bereicherung des jüd. Wissens über jüd. Geschichte und Literatur, über den Talmud und zum Erlernen der hebräischen Sprache. Auch Nichtgemeindemitglieder können daran teilnehmen. Das Nähere wird durch Zirkular bekanntgegeben werden.

Ausserordentl. Delegiertentag der Schweizerischen Aguda.

Zürich. - E. - Am 1. Dez. fand in Zürich ein außerordentlicher Delegiertentag der schweizerischen Landesorganisation der Agudas Jisroel statt. Nach Erstattung der Berichte durch Hrn. Max Mannes, wurde die bisherige Leitung bestätigt und Hr. Josef Brandeis (Zürich) zugewählt. In den Zentralrat der Aguda-Weltorganisation wurden gewählt die HH. Dr. Robert Guggenheim (Luzern), R. Botschko (Montreux), M. Weinstein und A. Heiselbeck (Zürich). Es wurde noch über verschiedene Organisations- und Finanzfragen Beschlüsse gefaßt, welche dem Landeskomitee zur Erledigung überwiesen wurden.

„Edes"-Ball. Die Vereinigung „Edes" Zürich feiert ihr 10-jähr. Bestehen mit einem Stiftungsfest, das am 14. Dez. im Savoy-Hotel Baur en Ville stattfindet. Das originelle Programm verspricht einen sehr genußreichen Abend, in dessen Mittelpunkt ein reichhaltiges Novitätenprogramm, verbunden mit Ball, figuriert. Als besondere Attraktion wird anläßlich des Stiftungsfestes, Zürichs neueste und originellste Bar eröffnet werden. Auch der durch die größten Großstädte verwöhnte Barfreund wird auf seine Kosten kommen.

Vortrag von Dr. M. Sandberg in Winterthur.

Winterthur. - K. - Für seinen ersten diesjährigen Vortragsabend vom 30. Nov. gewann der Verein für jüd. Geschichte und Literatur Winterthur Herrn Dr. M. Sandberg aus Zürich als Redner. Der Verein hat damit einen guten Griff getan und erzielte mit diesem Arrangement einen verheißungsvollen Auftakt für seine neueaufgenommene Wintertätigkeit. Nach einleitenden Ausführungen zum Thema „Forschung und Judentum" warf der Referent die Frage auf: Ist moderne Wissenschaft mit Judentum in Einklang zu bringen? Die Lehren Kant's und Darwin's in geistreicher Weise überbrückend, gelang es ihm, selbst die schwierige Schöpfungsgeschichte der Bibel in Uebereinstimmung mit der modernen Wissenschaft zu bringen. Das „Jésch méajin", dem Nichts-Entstandenen, könne mit dem Begriffe der Atome identifiziert werden. Daß die Forschung im Juden um statthaft ist, sei hier noch mit einer Midrasch-Stelle belegt. Die Schöpfungsgeschichte „Beréschith" beginnt mit dem Buchstaben ב es soll damit nach Rabbi Jonah im Namen Rabbi Levi's angedeutet sein, daß es den Menschen gezieme, in der Richtung des nicht geschlossenen Teiles dieses Buchstaben, also den der Schöpfung an und weiter zu forschen, in entgegengesetzter Richtung jedoch unstatthaft und fruchtbare Erforschung verschlossen bleiben wird. Die außergewöhnlich zahlreiche Zuhörerschaft zollte dem Referenten wohlverdienten Beifall. Von der darauffolgenden Diskussion machten die Herren Isak Guggenheim, A. Neuhaus, J. Kurzweil und André Hess Gebrauch.

Aus der Zionistischen Bewegung in der Schweiz.

Vorträge von Senator Godart in Zürich und Basel.

Senator Justin Godart, ehemal. Minister von Frankreich, wird am 16. Dezember in Zürich und am 18. Dez. in Basel sprechen. Er kommt aus Palästina und wird deshalb über die letzten Ereignisse besonders gut berichten können. Seit vielen Jahren ist Godart der Präsident der Gesellschaft „France-Palestine". (Nähere Mitteilungen folgen in der nächsten Nummer).

Schweizer Journalistenbesuch in Palästina.

(JPZ) Jerusalem. - Z.K. - Der Redakteur des „Journal de Genève", M. William Martin, weilte kürzlich in Palästina, um die gegenwärtige Lage kennen zu lernen. Von arabischer Seite wurden ihm verschiedene Empfänge bereitet. Er nahm an einem Abend der Schweizer Akademiker in Tel-Aviv teil. In seiner Erwiderungsrede versicherte Hr. Martin den Teilnehmern an der Veranstaltung, daß er die Verhältnisse in Palästina mit größter Objektivität beurteilen werde. Man dürfe Vertrauen zu ihm haben, daß er sich stets für die Sache der Wahrheit und Menschlichkeit einsetzen werde.

Vortrag von Dr. Soskin in Zürich.

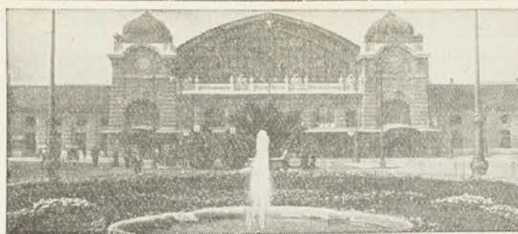
Sonntag, den 8. Dez., abends 8.15 Uhr, spricht im großen Saale des „Du Pont" auf Einladung der Arbeitsgemeinschaft Zionistischer Vereine Zürichs, der bekannte Agronom, Dr. S. E. Soskin, über „Voraussetzungen einer jüdischen Kolonisation in Palästina". Dr. Soskin gilt als einer der besten Kenner der landwirtschaftlichen Probleme Palästinas. Er war viele Jahre hindurch Leiter der landwirtschaftlichen Versuchsstation in Tel-Aviv und hat als einer der ersten auf die überragende Bedeutung der Orangenpflanzungen, die heute tatsächlich das wertvollste Landesprodukt erzeugen, für die Entwicklung Palästinas hingewiesen. Das Soskin'sche Kolonisationsprogramm, das auf die kleinbürgerliche (Mittelstands) Siedlung abzielt, hat über die Reihen der engeren Partei hinaus — Dr. Soskin ist ein führendes Mitglied der revisionistischen Partei und war einer ihrer Delegierten am Zürcher Kongreß — viele Anhänger gefunden. Man wird gerne die Gelegenheit wahrnehmen, einen so hervorragenden Fachmann über die jüd. Palästinakolonisation zu hören. (Siehe auch das Inserat.)

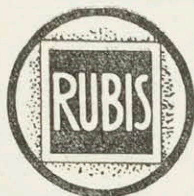
Von der zionistischen Arbeit in der Schweiz.

In einer am 3. Dez. in Brugg stattgefundenen Gesamtsitzung des Central-Comités wurde die Fortführung der zion. Winterarbeit im Einzelnen besprochen. Es konnte mitgeteilt werden, daß in der Aktion für Keren Hajessod wie Keren Kajemeth gute Erfolge aufzuweisen sind, trotz der Lage in Palästina oder eben gerade aus einer Stimmung der Solidarität für das jüd. Palästinawerk. Erfreulich ist nicht allein die Höhe der Zeichnungen, sondern der Umstand, daß neue Beiträge aus angesehenen Kreisen stammen, die bisher der aktipen Beteiligung am Palästinawerk fernstanden. Die Tätigkeit des Keren Hajessod-Sekretärs wird speziell in Basel und Zürich durch die persönliche Betätigung von Freunden des Keren Hajessod ergänzt. (In Kürze wird übrigens ein Kurzfilm mit aktuellen Aufnahmen über die Lage in Palästina in der Schweiz eintreffen). Der Kreis der zion. Vereine in der Schweiz ist neuerdings erweitert worden durch die Ortsgruppe Zürich der Union der Zionisten-Revisionisten, deren Aufnahme von C.C. beschlossen wurde. Die zionistische Ortsgruppe in Bern ist unter dem neugewählten Vorstand zu stärkerer Tätigkeit übergegangen. Für die nächste Zeit sind einige schweizer Vorträge bekannter jüd. Persönlichkeiten über die Lage in Palästina zu erwarten, die unter der Aegide des Central-Comités veranstaltet werden.

Zur Vorbereitung der Schekel-Aktion hat sich in Basel unter dem Vorsitz von Herrn Bernhard Bornstein die Landes-

Empfehlenswerte FIRMEN in BASEL


Bundesbahnhof



IHRE WÄSCHE
IHRE STRÜMPFE
VON
MAISON RUBIS
S. A.
BASEL
26 FREIESTRASSE 26



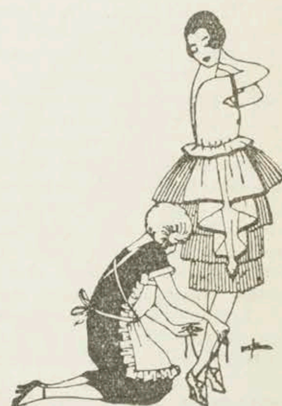
HOTEL
Metropole-Monopole
BASEL

im Geschäftszentrum der Stadt

Fliessendes Wasser und Telephon in allen Zimmern
Moderner Comfort — Privatbäder — Garage

Tel.: Safran 48.49 - 37.63 - 37.64 - Telegramm-Adr.: Metropole

U. SAUTER
Goldschmied, A.-G.
Freiestrasse 27 **Basel** Telephon Safran 12.30
Werkstätten für feine Gold- und Silberarbeiten
Schmuck — Perlen



Feine Schuhwaren
Pflug A.-G.
Basel, Freiestrasse 38

Geflügel
כשר
Täglich ab eigener Farm:
Poulets - Hühner - Hähnli
Junge Enten - Gänse
Dindes etc.
Auswärts-Spedition.
Ausserste Berechnung. - Täglich geschlachtet unter Aufsicht des Rabbinats Basel.
P. Obrist - Basel
Rümelinplatz 7

Handwerkerbank Basel
Aktienkapital und Reserven Fr. 13,000,000.—
Besorgung aller Bankgeschäfte
Annahme verzinslicher Gelder, auf kürzere oder längere Dauer, zu günstigen Bedingungen, bei kulanter, prompter Bedienung
Vermietung von Schrankfächern — Vermögensverwaltungen

Springer & Co.
Werkstätten für Raumkunst und Innenausbau
Basel, Marktplatz 11, neben dem Rathaus.
Anerkannt interessante Ausstellung v. über 60 wohnfertigen Musterräumen.

Dalang
כשר
Hörnli,
Spaghetti, Maccaroni, Nudeln, Suppeneinlagen in bester Frisch-Eierqualität

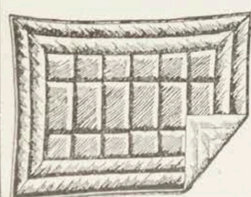


Marke Dalang
Teigwaren
Tel. Safran 6156

Otto Althaus-Wyss, Basel
vorm. Ulr. Wyss Wwe.
Erstes Spezialgeschäft am Platze in
Käse und Butter
EN GROS: Friedensgasse 24, Telephon Safran 3503
DÉTAIL: Gerbergasse 62, Telephon Safran 4083
Prompter Versand Inland und Ausland



F. Klingelfuss & Co., Basel
Elektrische Unternehmungen
Petergasse 7/26 Tel. Safran 46.26
Ausführung elektr. Kraft- u. Lichtanlagen, Sonnerie-Einrichtungen. Erstellung von Telephonanlagen an das öffentliche Netz.
Reparaturen prompt und billigst



Spezialgeschäft f. **Steppdecken**
Umarbeiten v. Deckbetten u. Steppdecken
Sorgfältige Bedienung - Billige Preise
M. Schneider
Schnabelgasse 36/Rümelinplatz

Moebel
Klubfauteuils
Klubdiwans - Chaiselongues
Türkenbetten

Unsere anerkannt erstklassigen Polstermöbel stammen nur aus eigener Werkstätte.

Baader
AESCHENVORSTADT 25

Schekelkommission konstituiert, bestehend aus drei allgemeinen Zionisten, zwei Vertretern des Misrachi und 1 Vertreter der Revisionisten. Die Kommission wendet sich in einem Aufruf an die jüd. Oeffentlichkeit der Schweiz, in der auf die besondere Bedeutung hingewiesen wird, in der gerade jetzt durch den Schekel die Anhänglichkeit an das jüd. Palästina dokumentiert wird. Eine anregende Aussprache knüpfte sich an allgemeine Thesen über die zion. Arbeit in der Schweiz, die dem Central-Comité in Form von Memoranden vorlagen. Das Gemeinsame in diesen Vorschlägen liegt darin, daß ohne Zweifel eine Abkehr von der bisherigen Arbeitsmethode an manchen Orten erforderlich ist. Die Zeit der Massenpropaganda scheint vorbei zu sein, oder ist jedenfalls auf die Sammeltätigkeit für die Palästina-Fonds zu begrenzen. An Stelle der Massen-Agitation sollte z.B. mancherorts die Bildung von wirklichen Arbeits-Zellen treten, von denen Anregungen zur zionistischen Tätigkeit ausstrahlen.

Landesschekel-Kommission des schweiz. Zionistenverbandes. In den letzten Tagen hat sich die Schekelkommission der Schweiz für das Jahr 5690 konstituiert. Gemäß einem Kongreßbeschluß setzt sich die Schekelkommission aus Vertretern aller Richtungen zusammen. In der konstituierenden Sitzung sind die Aemter wie folgt verteilt worden: Bernhard Bornstein, Basel, Präsident, (Allgemein. Zionist), Hemmendinger, Basel, Sekretär (Misrachi), Dr. Samuel Scheps und Lang, Basel, als Pressechefs (Misrachi und Revisionist). Fritz Stern und Dr. Alfred Wyler, Beisitzer.

Die Generalversammlung der Zion. Ortsgruppe Zürich, auf die auch an dieser Stelle hingewiesen sei, findet kommenden Samstag, den 7. Dez., abends 8.30 Uhr, im Zunfthaus zur „Waag" statt. Zur Behandlung gelangen die statutarischen Traktanden (s. Inserat).

Zionistische Ortsgruppe Bern. Samstag, den 7. Dez., um 20 Uhr, wird in Bern Herr Dr. Zwi Wilenski, Delegierter des Keren Hajessod, über das Thema „Unsere Aussichten in Palästina nach den letzten Ereignissen" sprechen. Herr Dr. Wilenski lebte bis vor kurzem als Arzt in Jerusalem und kennt die Verhältnisse aus eigener Anschauung. Es ist zu erwarten, daß die gesamte jüd. Bevölkerung Berns dem sehr aktuellen Thema großes Interesse entgegenbringen und die Veranstaltung durch vollzähligen Aufmarsch unterstützen wird. Der Vortrag ist öffentlich. (Näheres siehe Inserat.)

Generalversammlung der Zionistischen Ortsgruppe Bern. Die Generalversammlung vom 30. Nov. 1929 hat einstimmig den Vorstand für das neue Geschäftsjahr wie folgt bestellt: Für die Leitung der Ortsgruppe: Dr. Stender, Präsident; Leo Schermann, Aktuar und Vizepräs.; Baruch Zuckermann, Kassier; Leo Geller Beisitzer. Für die Kommission des Nationalfonds: Baruch Feller, H. Jelinowitz und Jakob Margulies. Als Revisoren die Herren H. Hennefeld und M. Wirzer. Voraussichtlich kann eine ernste und fruchtbringende Arbeit erwartet werden, da alle genannten Herren die Feuerprobe im zionistischen Lager bestanden haben und der Aufgabe gewachsen zu sein scheinen.

Gründung einer zionistischen Jugend-Organisation in Basel. Einem Aufrufe des Initiativkomitees folgend, versammelten sich Sonntag, den 25. Nov., im Jüd. Heim, Eulerstr. 11, eine Schar von annähernd 50 jungen Leuten, Damen und Herren. Architekt Michael Hack, Leiter des Jugendressort des Vereins Zion Basel, begrüßte die Erschienenen mit warmen Worten. Stud. med. A. Gimpel sprach über Ziel und Zweck des Zusammenschlusses der jüd. Jugend Basels. Durch regelmäßige Zusammenkünfte, Vorlesungen, Diskussionen über allgemeine jüd. und zion. Fragen, durch Pflege von Geselligkeit, Ausflügen etc., soll ein engster Kontakt unter der hiesigen jüd. Jugend geschaffen werden. Nach rege gewalteter Diskussion unter Führung des Tagespräsidenten, Hrn. Michael Hack, beschloß die Versammlung einstimmig die Gründung einer zion. Jugendorganisation in Basel, welche in ihrer Tätigkeit vollständig autonom und als solche autonome Gruppe dem Verein Zion Basel angeschlossen ist. Als Leiter wurden gewählt die Herren stud. med. A. Gimpel, Nathan Kutner, Isaac Pewsner, Isaac Kutner und Herr Michael Hack (Architekt) für das Jugendressort des Vereins Zion. Basel. Der anwesende Präsident des Vereins Zion Basel, Herr B. Bornstein, gab seiner Genugtuung über die Gründung einer zion. Jugendorganisation in beredten Worten Ausdruck und wünschte ihr ein gutes Gedeihen. Die erste Zusammenkunft mit einem Vortrag fand letzten Sonntag, den 1. Dez. im jüd. Heim statt.

Verschiebung der Jugendtagung. Auf Veranlassung der Arbeitsgemeinschaft der jüd. Jugendvereine Zürich ist die Tagung verschoben worden; diese findet endgültig Sonntag, den 15. Dez., in Basel statt. Das genaue Programm wird noch veröffentlicht.

Jüdischer Gesangverein „Hasomir", Zürich. Wir möchten unsere Aktiv- und Passivmitglieder von der am nächsten Samstag, den 7. Dez., abends 7.30 Uhr, in der Pension Fischer, Kanzleistr. 76, stattfindenden ordentlichen Generalversammlung in Kenntnis setzen. Auch gestatten wir uns, unsere Freunde und Bekannten jetzt schon auf das wie alljährlich am 31. Dez. (Sylvesterabend) in der Stadthalle stattfindende Kränzchen aufmerksam machen. J. P.

Promotionen. An der Universität Zürich haben promoviert: Hr. Isay Lifszyc (aus Lodz) zum Doktor der Volkswirtschaft; Hr. Simon Schöngut (aus Polen) zum Doktor der Medizin.

Herr A. Hirsch, Dietikon, feiert am 11. Dez. in voller geistiger und körperlicher Frische seinen 80. Geburtstag.

Zürich. Die Familie des Herrn J. Stefansky-Leitner in Zürich wurde von einem herben Verluste getroffen. Im blühenden Alter von 19 Jahren wurde ihr der Sohn Joel entrissen. Die Beerdigung findet am Freitag vorm. 11.30 Uhr auf dem Friedhof der I.R.G.Z. (Steinkluppe) statt. Das Mitgefühl mit der Trauerfamilie ist allgemein. „Hamokaum jenachem esschem!"

Un drame de Tschernikowski pour la „Habimah". Genève. On apprend que le célèbre poète hébreu Saul Tschernikowski termine son grand drame „Bar Kochba", qu'il a écrit spécialement pour Zemach, un des meilleurs acteurs de la „Habimah". Bar Kochba est présenté comme un héros moderne, poursuivi par une destinée implacable. On peut d'ores et déjà affirmer que ce drame de Tschernikowski est un chef d'oeuvre qui enrichira de beaucoup la littérature hébraïque moderne. E.

Zürcher Stadttheater. Spielplan vom 6. bis 8. Dez. Freitag: (13. Abonn.) Zum ersten Male: „Angelina", komische Oper von G. Rossini. Samstag: „Der fidele Bauer", Operette von Leo Fall. Sonntag, 11 Uhr: Gymnastikvorführung Loheland; nachm.: Zum ersten Male: „Rotkäppchen", Weihnachtsmärchen von Bürkner; abends: „Das Dreimäderlhaus", Singspiel nach Franz Schubert.

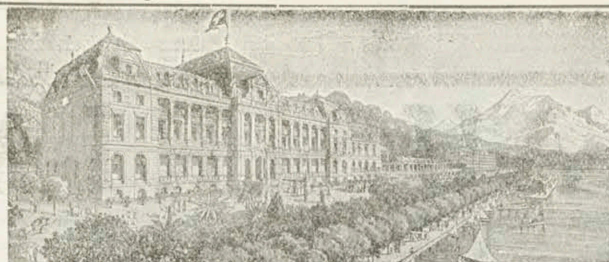
SPORT.

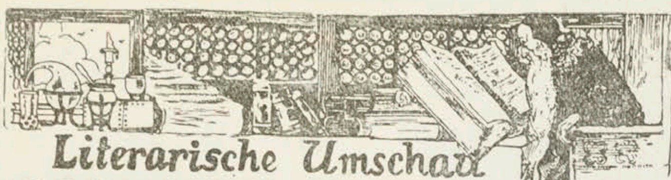
Hakoah - Neumünster II 2 : 1. Die ersten zwei Punkte sind glücklich unter Dach. Mit diesem Sieg hat sich Hakoah einstweilen um eine Stelle vom Tabellenende entfernt. Schütze beider Goals für die Farben Hakoahs war Weiß. Kurz vor time erzielten die Blauweissen ein drittes Tor, das jedoch wegen vorher begangenem Foul annulliert wurde.

Jüdischer Turnverein Basel. Kant. Handballmeisterschaft: JTV - Akademiker 2 : 15. Weitere Resultate: Kaufleute I - Amicitia I 10 : 2. Abstinenten I - Realschüler I 4 : 0, damit dürfte den Abstinenten die Meisterschaft nicht mehr zu nehmen sein.

Montag, den 9. Dez., findet im JTV-Lokal ein Referat von Dr. Stern statt über die Palästina-Unruhen mit anschliessender Diskussion. Die ordentliche Generalversammlung findet am 21. Dezember statt.

Empfehlenswerte FIRMEN in LUZERN





Prof. Dr. Franz Erhardt: Die Weltanschauung Spinozas. Verlag von Strecker und Schröder in Stuttgart, 160 S. — Populär und doch streng wissenschaftlich fundiert werden die Grundgedanken von Spinozas Weltanschauung, wie sie in seiner Lehre von Gott und seinem Verhältnis zur Welt, in seiner Naturphilosophie, Psychologie, Erkenntnislehre und Moralphilosophie mit Einschluß der Lehre von der menschlichen Glückseligkeit enthalten sind, von dem bekannten Spinozaforscher Erhardt dargestellt. Der Briefwechsel Spinozas ist herangezogen worden und auch sonstige Schriften des großen Philosophen. r. s.

Hans Leisegang: Deutsche Philosophie im XX. Jahrhundert. Ferdinand Hirt, Breslau, 1928. Geb. M. 3.50, mit 32 Abbildungen. — Die wissenschaftliche Philosophie mit allen ihren Richtungen, die Lebensphilosophie und ihre Stellung zum Leben, zur Wissenschaft, zur Kunst und zur Religion und die Kulturphilosophie als Philosophie der Werte und des Verstehens, finden in diesem Buche ihre Würdigung. Als Anthologie hat sich Leisegang volle Freiheit in der Stoffauswahl vorbehalten. Wenn wir auch Namen wie Walter Hueck, Ludwig Klages, Tillich, Martin Heidegger und Paul Häberlin ungern vermissen, rechnen wir es Leisegang sehr hoch an, daß er die Marburger Schule, ferner Max Scheler, Nicolai Hartmann und auch Mach ausführlich behandelt hat. r. s.

Herrigel: Das neue Denken. Verlag Lambert Schneider. 244 S. Die Geschichte als lebendiges Geschehen, dessen Wandlungen ebensowenig aufeinander zurückgeführt werden können wie die Qualitäten verschiedener Farben oder verschiedener Metalle, gibt dem Denken seine Gesichtspunkte, regulative Ideen, Maßstäbe der Wichtigkeit, die das Denken bestimmen und seine Inhalte verändern. Das Denken steht in Raum und Zeit, in der Welt und der Geschichte. An Stelle der kantischen Reihe: transzendentales Subjekt — Empfindung — Idee — tritt die andere Reihe: der denkende Mensch — Natur — Geschichte. Die Aufteilung des Gedankens in die subjektive Denkleistung und in die Inhalte des Denkens hängt ab von dem Verhältnis von Mensch und Welt. Aus der Wandlung dieses Verhältnisses ist das neue Denken zu verstehen, und im neuen Denken kommt uns diese Wandlung zum Bewußtsein. r. s.

Otto Stoessl: Menschendämmerung. Novellen. Preis geh. M. 6.—, in Leinen geb. M. 8.50. Verlag Albert Langen, München. — In der letzten dieser zehn Novellen erzählt die bildhübsche Näherin Geli Tassai von ihren ehemaligen Geliebten, dem „Zauberer und Hypnotiseur", von dem sie nun einmal nicht loskomme. Uns geht es mit diesem Buch ähnlich. Da ist ein Zauberer, ein Hypnotiseur, der uns nicht mehr losläßt. Ob er uns die reizvolle Geschichte von den „Erweckten in Königsberg", jener pietistischen Sekte aus der Zeit Kants, erzählt, ob er uns im „Bedenklichen Kauf" einen geschriebenen Alfred Kubin von grausig-großem Humor schenkt, ob er uns in der „Hunderache" ein Nachtstück aus der „Rätezeit" malt, oder in „Baracke 26" ein Capriccio von Scherz, Ironie und tieferer Bedeutung auf uns losläßt — immer sind wir in seinem Bann und Zauber.

Alexander Castell: Zug der Sinne. Verlag Ullstein, Berlin. 3 M. - Ein neuzeitlicher Pariser Roman. Ein Bild der Großstadt und des heutigen Lebens entrollt sich hier. Leidenschaften brechen wie lodernde Flammen auf Irr- und Abwegen hervor, erschüttern und ergreifen uns. Verstehen sucht eine leise Stimme in einem guten Herzen. Verzeihen ist der Ausklang dieses erhebenden Zeitbildes. s.

Alfons Goldschmidt: Deutschland heute. Ernst Rowohlt-Verlag, Berlin. — In diesem Buche gibt Alfons Goldschmidt gewissermaßen ein Spektrum des heutigen Deutschland. Es ist ein Spiegel des Landes. Scharf werden die Zustände politischer, wirtschaftlicher, kultureller Art betrachtet und gezeigt, was morsch, falsch und schlecht ist. Es ist aber eine aufbauende Kritik, die den Weg weist zu einer höheren Gemeinschaft. Was an diesem Werke neben dem Gedanklichen auffällt, ist seine Sprache. Selten findet man in solchen Betrachtungen eine so feine, kultivierte und prägnante Ausdrucksform, wie sie der Verfasser zu geben vermag. Dr. Wzm.

„Der russische Revolutionsfilm". 74 Bilder, eingeleitet von A. W. Lunatscharsky. Schaubücher 2. Herausgeber Dr. Emil Schaeffer. Preis geb. Fr. 3.—, M. 2.40. Orell Füßli-Verlag, Zürich und Leipzig. — Aus den weltbekannten neuen Filmen Rußlands bringt das Bändchen packendste Massenszenen und Gruppenbilder, — unvergeßlich zum Beispiel das Schießen auf der großen Treppe aus „Panzerkreuzer Potemkin", die Alpdruckgesichter der Korridorszene aus „Zehn Tage, die die Welt erschütterten"; glänzend gewählte Ausschnitte und Typen: ganz einzig die grausam-schöne Mamsell Uebermut aus „Matrosenregiment", Mongolentypen und Augurengesichter von Vertretern europäischer Mächte im „Sturm über Asien". Das Ganze ein Protest von nicht zu überbietender Eindrücklichkeit gegen süßlichen, faden Kitsch, eine wirksame Waffe gegen Seele und Geist verflachenden Schund.

Heinrich Mann: Der Tyrann. Die Branzilla. Novellen. Mit einem Nachwort von Felix Salten. Reclams Universal-Bibliothek Nr. 7001. Geh. 40 Pf., geb. 80 Pf. Zwei Novellen von äußerster Konzentration, wo Worte sich wie scharfe Klingen kreuzen, vibrierende Gespanntheit Schlag auf Schlag entlädt. Hinter Worten und Taten aber blitzgleich erhellt, dämmern Abgründe seelischer Größe und Verruchtheit, brünstiger Liebe und schauerlicher Seeleneinsamkeit.

Das neue Heft der **Monatsschrift für Geschichte und Wissenschaft des Judentums** wird durch eine Uebersicht über Neuerscheinungen zur Bibelwissenschaft eröffnet; einleitend widmet der Verfasser dem bekannten Bibelforscher Harold M. Wiener, der das Opfer der Augustunruhen in Jerusalem geworden ist, ein Wort wehmütiger Erinnerung. Es folgt ein Aufsatz zur Statistik der Juden in Prag, der weit mehr als lokalgeschichtliches Interesse beanspruchen darf. Bekanntlich steht in der Tschechoslovakei unsern Glaubensgenossen frei, sich zur jüd. Nationalität zu bekennen und zwar ganz unabhängig vom Glaubensbekenntnis; der Verfasser unterscheidet nun zwischen „Israeliten" (im religiösen) und „Juden" (im nationalen Sinne) und weist nicht nur nach, daß es unter den Juden, allerdings in minimaler Zahl, auch Anhänger christlicher Bekenntnisse gibt, sondern daß sie auch statistisch eigentümliche Merkmale aufweisen; so ist die durchschnittliche Kinderzahl bei dieser Gruppe keinesfalls geringer, eher größer als bei anderen Nationalitäten. Ferner setzt sich Prof. Dr. Stern mit einem neueren Versuch auseinander, die Rassenkunde auf neue Grundlagen zu stellen und nicht nur die körperlichen, sondern auch die seelischen Merkmale unter neuen Gesichtspunkten zu beleuchten. Eine Reihe streng wissenschaftlicher Abhandlungen ergänzt das lesenswerte Heft.

„Das neue Europa" (Zürich-Wien-Berlin). Die Fülle interessanter Beiträge, welche der unermüdliche Herausgeber Dr. Paul Hohenau in seiner Revue seit jeher zu vereinigen wußte, prägt auch dem eben erschienenen Oktober/Novemberheft den Charakter einer bedeutenden Publikation auf. Der griechische Staatsmann Eleutherios Venizelos, bekanntlich einer der Schöpfer des Völkerbundes, spricht über diesen und die griechische Außenpolitik; Henri de Jouvenel beweist mit bezwingender Logik die Notwendigkeit der Kontrolle in der Außenpolitik; Senator Reynald weiß aus eigener Wahrnehmung, über die bedeutsame wirtschaftliche Entwicklung der Türkei zu berichten; höchst bemerkenswert sind die Ausführungen des Präsidenten der letzten Völkerbundstagung, Minister Gustavo Guerrero, des englischen Parlamentsmitgliedes Sir Robert Gower, über die Abrüstung und die nächsten Ziele des Völkerbundes. Der dänische Ministerpräsident M. Th. Stauning spricht über Paneuropa und die Haltung der kleinen Staaten als gründlicher Kenner des Stoffes, Le Trocquer über die Zollpolitik der Vereinigten Staaten und Europas, Dr. Ludwig Bauer zieht die Bilanz der letzten Völkerbundstagung und Dr. Paul Hohenau entwirft in ungemein fesselnder und überzeugender Weise ein Bild der Zeitwende und des Kampfes um die Verständigung der Nationen. Es folgen noch Artikel von Eric Lippay, Dr. Friedrich Wallisch, Gräfin Hetta Treuberg, von dem indischen Staatsmann J. P. Bahadur Singh, endlich eine geistvolle Studie von Diplomaticus über die Individualitäten auf der letzten Völkerbundstagung. Eine lesenswerte Bücherschau bildet den Abschluß. (Auslieferung: Wien IX., Türkenstraße 9.)

Empfehlenswerte FIRMEN in ST.GALLEN



Hauptpost Bahnhof

Waisenfonds der Agudas Jisroel in der Schweiz.

104. Spendenliste.

Allschwil: B. Schipke Fr. 3.—; S. Guggenheim Fr. 1.—. **Avenches:** Vve. Meyer-Lob Fr. 5.—; Vve. Manuel Levy Fr. 3.—. **Baden:** Moses Bollag, Familie Isidor Bollag je Fr. 3.—; Rabbiner B. M. Krauß Fr. 5.—; J. Fröhlich für Signor C. Golisciani, Milano Fr. 5.—; B. S. Domb Fr. 3.—; Frau S. Dreifuß Fr. 5.—; Straßberg Fr. 2.—; S. Waldmann Fr. 2.—; Meta Wiser Fr. 10.—; Hermann Wyler Fr. 10.—. **Basel:** L. Dornacher Fr. 1.—; M. Heymann Fr. 2.—; Wwe. Levi-Heim Fr. 2.—; Altmann, J. Dreyfuß-Heymann, Dr. L. Hausmann, E. Samuel je Fr. 5.—; J. Meyer-Günzburger, Joseph Rein, Ed. Woog-Haas je Fr. 3.—; J. Bernheim-Levaillant, Edmond Bloch, David Brunschwig je Fr. 5.—; Levi Eisenmann, J. Frommer-Ginsburger, Jul. Guggenheim, Wwe. Kallmann, Th. Levy-Schwob, Levaillant, B. Zivy je Fr. 5.—; J. Levy-Picard, Frau Löb-Schwarz, J. Rokowsky, Louis Schick, Frau Wolf je Fr. 5.—; Wwe. Bloch-Hauser, Dreyfuß-Götschel u. Co., Jules Ebstein, Wwe. Leop. Ebstein, H. Fleischmann, E. Goldschmidt, M. Lauchheimer, B. Meißner, H. Mayer-Halff, Isid. Rueff, Abr. Schick, Maurice Schick, A. Schrameck, Saly Wyler je Fr. 10.—; Math. Brunschwig, J. Hecht je Fr. 20.—; Frau P. Klurfeld Fr. 5.—. **Bern:** Prof. Dr. Abelin Fr. 5.—; B. Benovici Fr. 3.—; Dreyfuß-Blum Fr. 5.—; S. Goldberg Fr. 2.50; B. Hennefeld Fr. 5.—; Isr. Kultusgemeinde Fr. 20.—; J. Kaufmann Fr. 10.—; S. Kornfein Fr. 5.—; Frau F. Löb Fr. 10.—; Jos. Messinger Fr. 5.—; H. Manheim Fr. 3.—; A. Rottenberg Fr. 5.—; Jules Wahl Fr. 10.—; Leon Weill Fr. 10.—; Paul Weil Fr. 10.—; M. Wertheimer Fr. 10.—; Frau E. Fischer Fr. 5.—; A. Rosenblum Fr. 8.—. **Bex:** Frau Dr. Ascher Fr. 10.—; W. C. Fr. 2.—. **Biel:** M. Berger Fr. 2.—; A. Eisenstein Fr. 5.—; Robert Heß Fr. 5.—; A. Langsam Fr. 5.—; Edmond Meyer Fr. 5.—; J. Nordmann Fr. 10.—; O. Schymansky Fr. 2.—. **Binningen:** Iwan Rueff-Bloch Fr. 5.—; Arthur Nordmann Fr. 4.—. **Bremgarten:** Kilian Dreifuß Fr. 3.—; Jos. Guggenheim Fr. 5.—; Jos. Guggenheim jr. Fr. 5.—; Jos. Guggenheimer Fr. 5.—; Wwe. Heinr. Guggenheim Fr. 5.—; Louis Guggenheim Fr. 3.—. **Brig:** Ed. Levy Fr. 3.—. **Bulle:** Brunschwig frères Fr. 20.—. **Bülach:** H. Dreifuß Fr. 10.—. **Burgdorf:** Frau Bollag-Walch Fr. 20.—; M. Dreyfuß, Viehhandlung Fr. 5.—; **Chillon:** M. Marcus Fr. 5.—. **Chur:** J. Weil Fr. 10.—. **Delémont:** Sal. Meyer Fr. 2.—; Charles Schoppig Fr. 2.—; M. E. Ullmann Fr. 3.—. **Genf:** Ch. Helbein Fr. 10.—; Klopmann Fr. 5.—; Jos. Pytel Fr. 3.—; Mme. Mce Weyl Fr. 10.—. **Grenchen:** M. H. Pluznik Fr. 5.—. **Fribourg:** Paul Brunschwig Fr. 5.—. **Kreuzlingen:** Sofie Guggenheim Fr. 5.—; Leo Haberer Fr. 5.—; J. M. Lion Fr. 5.—; Spiegel-Spiegel Fr. 5.—. **Laufen:** B. Bacharach Fr. 5.—. **Lausanne:** Jos. Bloch Fr. 5.—; Iwan Bloch Fr. 10.—; R. Dreyfus Fr. 5.—; Netter-Geismar Fr. 5.—; M. Vischof-Dreyfuß Fr. 5.—. **Lengnau:** D. u. M. Braunschweig Fr. 5.—; C. Gideon Fr. 3.—; H. Guggenheim Fr. 3.—; Lehrer M. Neuberger Fr. 3.—; L. Thorner Fr. 5.—. **Lenzburg:** Frau Ries-Wyler Fr. 5.—. **Liestal:** H. Guggenheim-Dreifuß Fr. 10.—; Armand Nordmann Fr. 40.—; Leo Rubinfeld dch. Eiss Fr. 5.—. **Lugano:** Erna Bollag Fr. 3.50; Hermine Gelles Fr. 4.— f. Maskir. **Luzern:** Simy Braun Fr. 5.—; Emil Braun Fr. 5.—; Gebr. Benjamin Fr. 3.—; S. Erlanger Fr. 5.—; Dr. M. Erlanger Fr. 10.—; N. Erlanger Fr. 5.—; Raph. Erlanger Fr. 3.—; Edith u. Lily Erlanger Fr. 5.—; Berta u. Ruth Erlanger Fr. 3.—; M. Freyhan Fr. 1.—; A. G. Fr. 2.—; Lazarus Horowitz Fr. 5.—; Jüd. Metzgerei Fr. 5.—; Fam. Tisch Fr. 5.—; Frau Wyler-Klaus Fr. 3.—; A. G. Fr. 5.—; Frl. Gitta Erlanger Fr. 3.—; Armand Sucho Fr. 2.—. **Möhlin:** Heinrich Levy Fr. 10.—. **Morges:** Bloch-Weil Fr. 5.—; Mme. Renée Geismann Fr. 10.—; A. Schmoll, Negt. Fr. 5.—; N. N. Fr. 5.—. **Ober-Endingen:** Ella Bollag Fr. 5.—; Frau E. Wyler Fr. 5.—. **Ober-Erlinsbach:** S. Guggenheim Fr. 20.—. **Oberwil:** J. Potozki Fr. 5.—. **Porrentruy:** Simone Spira Fr. 10.—; Vve. Raph. Ullmann Fr. 10.—. **Rheinfelden:** L. Bollag Fr. 10.—; Iwan J. Gut Fr. 10.—. **Rorschach:** Max Gut Fr. 5.—. **St. Margreten:** D. Feinberg Fr. 3.—. **St. Gallen:** Frl. Helene Brandt Fr. 5.—; Buchwald Fr. 5.—; J. M. Grollmann Fr. 3.—; V. Kaufmann Fr. 10.—; Wwe. Herz Fr. 2.—; Martin Mayer Fr. 10.—; Anonym Fr. 10.—; M. Mirelmann Fr. 5.—; Nathan D. Metzger Fr. 10.—; J. Porges Fr. 10.—; N. Rappaport Fr. 3.—; L. Wegner Fr. 3.—; M. Rosental Fr. 5.—; Wassermann-Dreifus, Rabbiner Dr. Schlesinger je Fr. 5.—; J. Schmal Fr. 10.—; Leop. Wyler-Neuburger Fr. 10.—; **Solothurn:** Isr. Cultusgemeinde Fr. 20.—; Isac Dreyfus Fr. 5.—; Frau S. Kahn Fr. 5.—. **Schaffhausen:** L. Hausner Fr. 10.—. **Wil:** E. Brandenburger Fr. 10.—; H. Guggenheim Fr. 5.—. **Winterthur:** M. Biedermann-Wormser Fr. 3.—; Emil Bloch Fr. 20.—; Joseph Bloch Fr. 2.25; Sam. Guggenheim-Bloch Fr. 25.—; J. Kurzweil Fr. 2.—; B. Seligmann Fr. 5.—; M. Meyer, Musikdirektor Fr. 5.—; Albert Bloch Fr. 5.—; S. Bloch Fr. 10.—. **Yverdon:** Mme. Walter Bloch Fr. 10.—; L. Bloch-Meyer Fr. 6.—; Vve. Brunschwig Fr. 5.—; J. Dreyfus Fr. 5.—; Edmond Goldschmidt Fr. 5.—; M. Levy Fr. 5.—; Ernest Ullmo Fr. 5.—; Samuel Meyer Fr. 10.—. **Wohlen:** Leo Dreifuß Fr. 2.—.

Zürich: M. Aspis, A. Gottheil, H. Guggenheim, Wwe. B. Krupernik, A. Schneider je Fr. 1.—; Bella, Ester, Heini Brandeis je Fr. 1.50; Abr. Dehm, Dym, Leib Eiss, J. Berholz, Marcel Goldbaum, S. Pines, Frau Grumbach, Wilhelm Weil, S. Wohlmann je Fr. 2.—; durch Ch. Eiss: A. Birnbaum, Moses Irom, N. Leibowicz, N. N. je Fr. 2.—; Benzion Guggenheim, H. Weißberg je Fr. 2.50; C. Rabinowitsch, C. Wurm, Frau Dr. Rappoport, A. W. Rosenzweig, B. Laskowsky, A. Heisselbeck, Max Ruda, Dr. med. Rhonheimer, A. Spanin je Fr. 3.—; Schwestern Nordmann, H. Wolodarsky je Fr. 4.—; Dr. S. Guggenheim, Frl. Herta Heim, L. Thaler, Jos. Rosenblatt, Dr. Sam. Ortlieb, S. Taschimowitz, Frau Hirsch, Heinr. Ottenheimer, Jos. Binder, Leo Rubinstein, Semy Rein, M. Mil, M. Guggenheim, A. M. Weber, M. Toporek, Is. Dreifuß-Nordmann, B. Dukas, Sam. Bollag, Jos. Bollag-Binder, Ch. Leibowicz-Mark, Frau Dr. Strauß, Mekler, Max Gidion, D. Lewenstein, Frau G. Heimerdinger, M. Kahane, Ettlinger u. Co., Wwe. B. Schlesinger, Hugo Wolff, Kobi Weil je Fr. 5.—; Hugo Sußmann, Frau Hirsch-Marx, Dr. J. Brunschwig, K. Winokur, R. Lippmann, Frau Weinbaum, Dr. Erich Marx, André Mayer, L. Schmerling, Rob. Goldschmidt, Max Sußmann, J. Weill-Halff, Geschwister Großmann, D. Schmeidler, Carl Aufseeser, S. Izbicki, Theod. Sandberg je Fr. 5.—; durch Ch. Eiss: Jos. Gutmann, M. Rubinfeld, S. Rubinstein, H. Rubinfeld je Fr. 5.—; Frau Jos. Weil Fr. 5.—; Dym, für Bikur Cholim Fr. 7.90; Jules Lang Fr. 8.—; Frau Dr. Ichenhäuser, J. Neumann, Frl. Alice Frank, Bernheimer, Gut u. Co., Alex. Heumann, Sigm. Weil-Gerstle, Frau Hallheimer, Simon Kurz, W. Zucker, L. Dreifuß-Wyler, Ernest Lippmann, Max Schlesinger, A. Schukster je Fr. 10.—; Gustav Dreifuß, Heinr. Dreifuß, J. B. Keßler anl. Jahrzeit, Jak. Gut, S. Weil-Neuburger, Frau Meyer-Lang, M. Dreifuß-Heß je Fr. 10.—; Sammlung im Beth Hamidrosch Anwandstr. durch Rabinowitsch Fr. 13.40; J. Stefansky Fr. 18.—; Hugo Mendel Fr. 20.—; Sammlung der Angestellten der Firma Banyai anl. Begräbnis des Herrn B. sen. durch Frl. Schmidt Fr. 20.—; Oskar Werfel Fr. 6.—.

Frankfurt: Alex. Birnbaum Fr. 3.—. **Bologna:** Wernikoff Fr. 5.—. **Luxemburg:** Bernhard Oppenheimer belg. frs. 20.— gleich Fr. 2.90. **Schwäb. Hall:** Dr. Berlinger Fr. 5.—.

Allen gütigen Gebern herzlichen Dank.

Joseph Brandeis, Quästor, Parkring 45.

Zürich, den 1. Dezember 1929.

Weitere Spenden bitten wir uns zu senden an den Waisenfonds der A.J. in der Schweiz, **Postcheck-Konto VIII 5044, Zürich.**



Wochen-Kalender.



Dezember 1929		Kislew	5690	Gottesdienstordnung:	I. C. Z	I. R. G. Z.
			Eingang 4.30			
6	Freitag	4		Freitag abends	4.30	4.30
7	Samstag	5	תולדת	שבת morg.	9.00	8.00
				nachm.	3.00	3.30
8	Sonntag	6				
9	Montag	7				
10	Dienstag	8				
11	Mittwoch	9		Wochentag: morg.	7.15	7.15
12	Donnerstag	10		abends	4.30	4.05

Sabbat-Ausgang:

Zürich und Baden	5.25	Endingen und Lengnau	5.25	St. Gallen	5.20
Luzern	5.26	Basel u. Bern	5.28	Genf u. Lausanne	5.37
				Lugano	5.25

FAMILIEN-ANZEIGER

(Die Veröffentlichung von Familien-Nachrichten erfolgt kostenlos.)

Geboren: Ein Sohn des Herrn Jules Schrameck, Mulhouse. Eine Tochter des Herrn Israel Silbermintz, Mulhouse.

Verlobte: Frl. Camille Dreyfus, Colmar mit Herrn Marcel Lévy, Mulhouse. Frl. Henriette Dreyfuß, Solothurn mit Herrn Sylvain Gradwohl, Ost-House-Basel.

Vermählte: Herrn Jsidor Kuschierensohn, St. Gallen mit Frl. Aroya, Phillipoppel-Bulgarien. Herr Aroya, Phillipoppel-Bulgarien mit Frl Klärly Kuschierensohn, St. Gallen. Herr Fritz Odenheimer, Basel mit Frl. Erika Fuchs, Karlsruhe. Herr Maurice Czyzewski, Lausanne mit Frl. Fanny Wiener, Lausanne.

80. Geburtstag: Herr A. Hirsch, Dietikon, 11. Dez.

Gestorben: Frau Wwe. Fanny Dreifuß-Wolfsbruck, 82 Jahre alt, in Zürich. Herr Emil Bollag-Dreifuß, in Basel. Herr Abraham Nadelmann-Seltschek, in Basel. Herr Benjamin Goldschmidt, 84 Jahre alt, in Bern. Frau Wwe. Moise Blum-Brunswig, 69 Jahre alt, in Lausanne.

Zionistische Ortsgruppe Zürich

Einladung zur

Generalversammlung

Samstag, den 7. Dezember 1929, abends 8½ Uhr im Volkshaus Klubzimmer Nr. 16

Traktanden:

1. Bericht des Präsidenten.
2. Bericht des Kassierers.
3. Neuwahlen.
4. Verschiedenes.

Der Vorstand.

Samstag, den 7. Dezember, abds. 20½ Uhr, im grossen Saale des **Restaurants Ryfflihof, Bern** Neuengasse 30, I. Stock

Vortrag

von Dr. Zwi Wilenski
Delegierter des Keren Hajessod, über das Thema
„Unsere Aussichten in Palästina nach den letzten Ereignissen“
Jedermann ist herzl. willkommen.
Zionistische Ortsgruppe Bern.

Öffentlicher Vortrag.

von Agronom Dr. S. E. SOSKIN, Tel Aviv, Sonntag, 8. Dez., abends 8.15 Uhr im grossen Saale des **„Du Pont“** (I. Stock) in Zürich, über

Die Voraussetzungen einer jüdischen Kolonisation in Palästina

Arbeitsgemeinschaft Zionistischer Vereine Zürichs

Insertionspreis: Die viergespaltene Nonpareillezeile 60 Cts. — Buchdruckerei Kopp-Tanner, Zürich.